

Deutsche Exlibris-Gesellschaft
e.V.
gegründet 1891



MITTEILUNGEN



PF 2017 Klaus und Heidi THOMS; *Mit Schwung durchs neue Jahr.*

Liebe Leserin, lieber Leser!

Geschrieben wurden diese *Mitteilungen* in der dunklen Jahreszeit, jetzt wo Sie das Heft in Händen halten, steht der Frühling bevor. Dazu passt diese bunte Ausgabe mit vielen unterschiedlichen und, wie ich finde, sehr interessanten Beiträgen. Dazu, wie immer am Anfang des Jahres, die eingegangenen PF. Herzlichen Dank dafür. Freuen können wir uns auf den Kongress in Paderborn. Und 2018 treffen wir uns in Wurzbach.

Warum mir die Redaktion der *Mitteilungen* auch nach 25 Jahren immer noch Freude macht? Weil ich Ihnen immer nur erfreuliche und interessante Dinge mitteilen kann. Dafür danke ich all den Mitgliedern, die uns mit Ihren Beiträgen bereichern.

Unterhaltsame Lektüre wünscht Ihnen

Ihr

Klaus Thoms



Inhalt

Einladung zur Jahrestagung 2018 in Wurzbach	2
Ein Dichter-Exlibris: Aus der Bücherei von Thea und Carl STERNHEIM (U. LADNAR)	6
Zur Restitution jüdischen Sammeleigentums (U. LADNAR, H. DECKER)	7
Walther KLEMM und Carl THIEMANN - meisterliche Exlibris-Holzchnitte (H. NEUMAIER)	10
Willy DAMMASCH – ein unbekannter Grafikkünstler (S. BRESLER)	16
Sammeltrends: Die Exlibris des Ruslan VIGOVSKY (H. DECKER)	17
Künstlersteckbrief: Michał WÓJCIK (A. POLENZ)	19
Aus der Forschung:	
Ergänzung zum Werkverzeichnis von Hans VOLKERT (W. HÖNLE)	24
Georg BARLÖSIUS – ein unerforschter Künstler? (A. BÜSING, H. HAARLÄNDER)	24
Literatur (Zeitschriften, Kataloge, Bücher)	26
Varia: Von Kloster zu Kloster... Exlibris-Kongresse im Herbst 2016 (U. LADNAR)	29
Berliner Exlibristreffen (bet) am 5. November 2016 (K. RÖDEL)	31
Hinweise und Termine	31
Ausstellungen	32
Mitglieder	35
Nachrufe	36
Archiv	38
Impressum	40

JAHRESTAGUNG DER DEUTSCHEN EXLIBRIS GESELLSCHAFT E.V. 2018 IN WURZBACH/SCHLOSS BURGK

Einladung zur Jahrestagung der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V. vom 26. April 2018 bis zum 29. April 2018 in Wurzbach nahe Schloß Burgk.

Die Mitarbeiter von Schloß Burgk freuen sich, auch im Jahr 2018 – dann zum fünften Mal – die Jahrestagung der Deutschen Exlibris-Gesellschaft ausrichten zu können.

Schloß Burgk an der Saale ist die älteste und größte Schloßanlage des Thüringer Oberlandes. Stilistisch von der Gotik bis zum Rokoko geprägt, ist die ein-

stige Reußische Residenz, später Jagd- und Sommerschloß der Fürsten Reuß älterer Linie, kein vollkommenes Denkmal einer Zeit, sondern – Baukörper wie Innenausstattung – Ergebnis (bau)künstlerischer Leistungen verschiedener Epochen. Angefangen bei den eindrucksvollen Wehranlagen des späten Mittelalters, über die spätbarocke Anlage des Sophien-Parks, den im Stil des Rokoko gestalteten Wohnräume bis hin zu den im Geschmack des Historismus zu Beginn des 20. Jahrhundert renovierten Räume erklärt sich die Geschichte der Kunst am Beispiel einer kleinen und an Zerwürfnissen reichen Herrschaftsgeschichte.

Mit Eröffnung des Museums am 1. Juni 1952 wurde das Eigentum an Schloß Burgk auf den Landkreis übertragen, das Museum wird in seiner Trägerschaft geführt.

Seither entwickelte sich das Schloß Burgk vielbesucht zu einem der wichtigsten Kulturträger Ostthüringens und zählt zu den schönsten Schlössern des Freistaates. Neben den reich ausgestatteten Innenräumen wie Rittersaal, Weiße Zimmer, Speisesaal und Prunkzimmer, sind wechselnde Sonderausstellungen zu einer wichtigen Bereicherung der Museumsarbeit geworden. Diese machen, wie zahlreiche Konzerte, Vorträge und andere Veranstaltungen das Museum nicht nur für Besucher aus allen Bundesländern und zunehmend dem europäischen Ausland attraktiv, sondern auch für einen Stamm wiederkehrender Besucher. Schloß Burgk beherbergt drei bedeutende Sammlungen, die dem Buch verpflichtet sind und für grafische Studien sowie wissenschaftliche Arbeiten zur Verfügung stehen: Exlibris-Sammlung, Sammlung Künstlerbücher und originalgrafische Zeitschriften, Bibliothek.

Mit mehr als 80.000 Blättern ist die Exlibris-Sammlung die größte Spezialsammlung des Museums und eine der großen Europas in öffentlicher Hand. Sie vereint heute Blätter aus sechs Jahrhunderten, gearbeitet von über 5.000 Künstlern aus mehr als 60 Ländern. In zahlreichen Ausstellungen im Museum selbst sowie über Leihgaben an andere Häuser wird die Sammlung der Öffentlichkeit regelmäßig vorgestellt.

Für die Jahrestagung der Deutschen Exlibris-Gesellschaft 2018 steht uns wieder das *Aparthotel Am Rennsteig* in Wurzbach zur Verfügung. Wie gehabt, wird es wieder einen Ausflug nach Burgk geben.

Das *Aparthotel Am Rennsteig* bietet neben kostengünstigen – inzwischen durchweg sanierten und modernisierten – Zimmern auch ausreichend Räume für den Tausch, für Künstler, Antiquariate, die Mitgliederversammlung, die Ausstellung des Wettbewerbes sowie zum gemütlichen Beisammensein.

Die wiederholte Ausrichtung der Tagung wird uns und Ihnen einiges erleichtern – Sie kennen den Ort und wir Sie und Ihre Wünsche. Bewährtes wird beibehalten – Tagungsbüro ab Donnerstag, 26. April, Bereitstellung der Tauschräume ebenfalls ab Donnerstag. Für nichttauschende PartnerInnen wird ein gesonder-tes Programm organisiert.

Für alle, die noch nicht an einer Tagung in Wurzbach teilgenommen haben, einige Informationen zum Austragungsort: Die Stadt Wurzbach liegt im Süden des Naturparks Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale idyllisch am Nordhang des Frankenwaldes in einer Höhenlage von 500 bis 725 über NN. Tiefe Fichtenwälder umgeben das Tal, dessen Häuser mit dem „Blauen Gold“, dem Schiefer, gedeckt sind. Wurzbach ist ein beliebtes Ausflugsziel, ca. 120 km ausgeschilderte Wanderwege laden ein, die Natur der reizvollen Mittelgebirgslandschaft zu genießen. Einer der bedeutendsten europäischen Fernwanderwege – der Rennsteig – führt durch die Gemarkung von Wurzbach, ebenso der Saale-Orla-Wanderweg.

Tagungszeitraum: Donnerstag, 26. April 2018 bis Sonntag, 29. April 2018

Tagungshotel: *Aparthotel Am Rennsteig* Wurzbach, Oßlaberg 6

07343 Wurzbach/Thüringen

Telefon: +49/ (0)36652-40-0, Telefax: +49/ (0)36652-40-777

Internet: www.am-rennsteig.de, Email: hotel@am-rennsteig.de



PF 2017 Hans TICHA (D)



PF 2017 Rolf FLEISCHMANN (D), C2



*Glück und Gesundheit für 2017
wünscht H.-J. Behrendt*

PF 2017 Hans Joachim BEHRENDT, Deutschland, Holzstich



PF. 2017 Hedwig PAUWELS, Belgien, C3 kol.



PF 2017 Bettina RULF (D), Elefant im Porzellanladen

Preis pro Person im Doppelzimmer: 44,00 € pro Tag
Doppelzimmer zur Einzelnutzung: 56,00 € pro Tag
Incl. Frühstück, Nutzung der Freizeiteinrichtungen des Hotels sowie Hotel-
parkplatz. Bei Buchung unbedingt Kennwort „DEG-Jahrestagung 2018“ ange-
ben.

In der Umgebung von Wurzbach gibt es weitere Gasthöfe, Ferienwohnungen,
kleine Hotels.

Bitte wenden Sie sich an

- Tourist-Info Wurzbach, Leutenberger Str. 10, 07343 Wurzbach,

Tel. 036652 3040, E-Mail: stadt-wurzbach@wurzbach.de

- Tourist-Info Bad Lobenstein, Graben 18, 07356 Bad Lobenstein,

Tel. 036651 2543, E-Mail: stadtinfo@bad-lobenstein.de

- Museum Schloß Burgk, Ortsstr. 17, 07907 Burgk/Saale, Tel.: 03663 400119,

E-Mail: museum@schloss-burgk.de

Tagungsprogramm

Donnerstag, 26. April 2018

Tagungsbüro von 11.00 bis 20.00 Uhr geöffnet.

11.00 bis 22.00 Uhr Tauschräume im Hotel geöffnet

Freitag, 27. April 2018

Tagungsbüro von 9.00 bis 20.00 Uhr geöffnet

Tauschräume von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet

Vorstandssitzung

17.30 Uhr Abfahrt nach Schloß Burgk (individuell oder mit Bussen)

18.30 Uhr Eröffnung der Jahrestagung der DEG durch den Präsidenten und
die Museumsleitung, Möglichkeit zur Besichtigung der Ausstellun-
gen; Orgelkonzert

20 Uhr Rückfahrt, ab 20.30 Uhr Grillabend sowie gemütliches Beisammen-
sein im Hotel

Samstag, 28. April 2018

Tagungsbüro von 9.00 bis 18.00 Uhr geöffnet

Tauschräume ab 9.00 Uhr geöffnet

Jahreshauptversammlung im Hotel

20.00 Uhr Festessen

Sonntag, 29. April 2018

Tagungsbüro von 9.00 bis 12.00 Uhr geöffnet

Tauschräume von 9.00 bis 13.00 Uhr geöffnet

Abreise

Exlibris-Ausstellungen zur Jahrestagung 2018

Widerhall: Industrialisierung, Arbeit und soziale Bewegungen im Exlibris (Mu-
seum Schloß Burgk)

Meins! Die besten Exlibris aus dem Wettbewerb an Thüringer Schulen (Museum
Schloß Burgk)

Vom Stein. Originallithografische Exlibris (Kunsthauß MÜLLER – Museum für
Steindruck, Wurzbach)

DEG-Wettbewerb für Exlibris und Gelegenheitsgrafik (Aparthotel Am Rennsteig Wurz-
bach)

Tagungsgebühren

DEG-Mitglieder und tauschende Partnermitglieder

inkl. aller Tagungsunterlagen, Grillabend (ohne Getränke),

Festessen (ohne Getränke)

85,00 Euro

Nichtmitglieder

inkl. aller Tagungsunterlagen, Grillabend (ohne Getränke),

Festessen (ohne Getränke)

106,00 Euro

Nicht tauschende Partner 45,00 Euro

mit Grillabend (ohne Getränke) und Festessen
(ohne Getränke), ohne Tagungsunterlagen

Non-members

with barbecue (without beverages) and dinner (without beverages),
without congress materials

Tageskarten für DEG-Mitglieder

inkl. aller Tagungsunterlagen, ohne Grillabend und Festessen 28,00 Euro

Tageskarten für Nichtmitglieder/Gäste

inkl. aller Tagungsunterlagen, ohne Grillabend und Festessen 35,00 Euro

Tische für Künstler und Antiquare (verpflichtend für Präsentation)

DEG-Mitglieder 28,00 Euro/Tisch

Nichtmitglieder/Gäste 35,00 Euro/Tisch

Bus-Shuttle nach Burgk (Bezahlung erfolgt vor Ort)

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich bis spätestens 28. Februar 2018 an:

Museum Schloß Burgk, Ortsstr. 17, 07907 Burgk/Saale

Tel.+49 (0)3663 400119, E-Mail: museum@schloss-burgk.de

Ansprechpartner/Organisation, Betreuung, Finanzen:

Sabine SCHEMMRICH | s.schemmrich@schloss-burgk.de

Julia WEISS | j.weiss@schloss-burgk.de

Elfie Opel | e.opel@schloss-burgk.de

Bezahlung:

Die Bezahlung der Tagungsgebühren sollte mit der Anmeldung erfolgen, späte-
stens bis zum 28. Februar 2018.

Bei späteren Zahlungseingängen behalten wir uns einen Aufschlag von 10 Euro
vor.

Konto: Landratsamt Saale-Orla-Kreis

IBAN: DE58 8305 0505 0000 0061 14, BIC: HELADEF1SOK

Tagungsteilnehmer, die nicht zum SEPA-Raum gehören, können im Tagungsbüro
bar bezahlen.

Lithografiekurs im Kunsthauß Müller – Museum für Steindruck, Wurzbach

Seit mehr als 30 Jahren widmen sich Bärbel und Christian MÜLLER der Kunst
und dem Handwerk, zunächst in Leipzig, seit 2005 in Wurzbach. Die Stein-
druckwerkstatt besteht seit 1986 als Meisterbetrieb im Handwerk: Hier druckt
der Hausherr u.a. für bzw. Blätter von Günther GRASS, Armin MÜLLER-STAHN,
Udo LINDENBERG u.v.a.m. Die Werkstatt steht Künstlern, Galerien und Verla-
gen zur Verfügung. Zur Exlibris-Tagung öffnet Christian MÜLLER für Interes-
sierte seine Räume und lädt zu einem Lithografiekurs ein.

Verbindliche Anmeldung bis spätestens 23. März 2018 über Museum Schloß
Burgk, Bezahlung vor Ort, Teilnehmer max. 10

Freitag, 27. April 2017: 10 bis 13 Uhr, bei Bedarf auch zusätzlich am Nachmittag.
Kosten: (Stein, Materialien, Anleitung und Betreuung): 75 Euro/Person, Abzug: 4
Euro/Blatt.

Bei entsprechender Nachfrage kann auch am Samstag, 28. April 2017, ein wei-
terer Kurs organisiert werden.

„Ich wandre ja so gerne...“

Samstag, 28. April 2017: geführte Wanderung auf dem Rennsteig

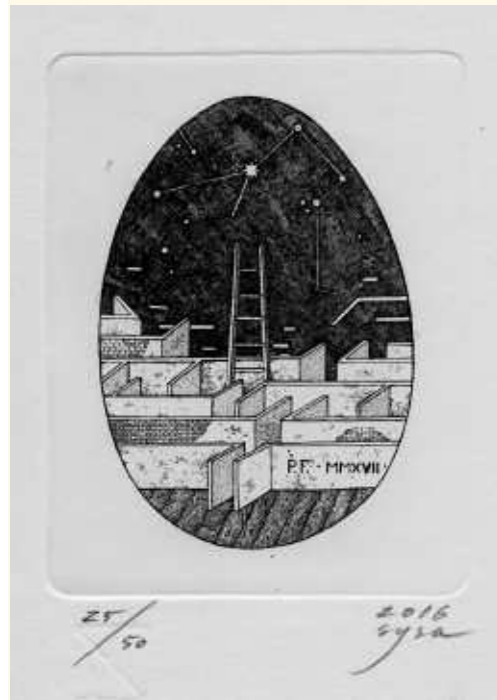
Verbindliche Anmeldung bis spätestens 23. März 2018 über Museum Schloß
Burgk, Bezahlung vor Ort



Ein PF-Blatt der New Yorker Künstlerin Ilse SCHREI-
BER-NOLL (Holzschnitt) zu BRECHTS Gedicht „Der
Pflaumenbaum“ aus den „Svendborger Gedichten“.
Signiert ist auf der Graphik links neben dem Baum-
stamm senkrecht mit blauem Kugelschreiber „Schrei-
ber-Noll 16“.



PF 2017 Nurgül ARIKAN (TR), CGD



PF 2017 Oleksandra SYSA, (UKR)

Die reizvolle Landschaft des Rennsteig-Saalelandes bietet neben zahlreichen Ausflugszielen auch die Möglichkeit für Erholung, Wellness, Entspannung wie auch aktive Bewegung in einer nahezu unberührten Landschaft. Wenn Sie ihren Aufenthalt in unserer Region nicht nur auf den Tagungszeitraum beschränken möchten, senden wir Ihnen gern weiterführendes Infomaterial zu.

EIN DICHTER-EXLIBRIS: AUS DER BÜCHEREI VON THEA UND CARL STERNHEIM

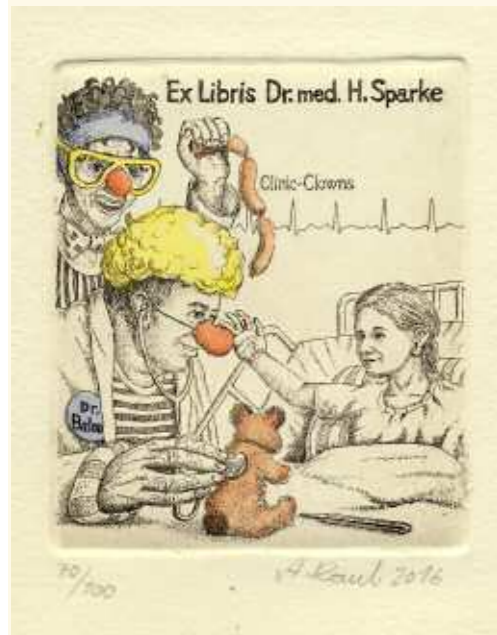
Was erwartet man als Motiv auf einem Dichter-Exlibris? Die Fantasie und auch die Kenntnis vieler solcher Dichterblätter eröffnen einen großen Spielraum: Biografisches, Motivisches, Hinweise auf ein Werk oder ein Zitat, vielleicht auch einfach einen poetischen Einfall...

So zeigen die beiden Exlibris für Arthur SCHNITZLER von Emma LÖWENSTAMM idyllische Praterlandschaften, häufige Schauplätze der SCHNITZLER'schen Werke. ORLIK's Blatt für Christian MORGENSTERN zeigt in Anspielung auf dessen Werk einen Narren, die Rose auf RILKE-Exlibris wird, vom Dichter oft als Symbol eingesetzt.

Was also kann man auf einem Exlibris für Carl STERNHEIM (1878–1942) erwarten, einem der bedeutendsten Dramatiker der ersten beiden Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts? Die Premieren seiner Stücke endeten regelmäßig in einem Skandal. Am bekanntesten ist wohl *Die Hose* (1911), das erste Stück aus dem vierteiligen Zyklus *Aus dem bürgerlichen Heldenleben*. Hier lernen wir, wenn der Vorhang geöffnet wird, Theodor MASKE kennen, der gerade seine Frau Luise schlägt und ihren Kopf auf den Tisch stößt. Warum? Weil sie in der Öffentlichkeit ihre Hose verloren hat. In der 2. Szene, einer Unterhaltung Luises mit einer Nachbarin, wird die Dimension des Missgeschicks zurechtgerückt: Unter Luises Kleid blitzte kurz der Saum ihrer Hose heraus. Das Stück wurde verboten; die Erwähnung weiblicher Unterwäsche hätte dafür schon ausgereicht, aber schlimmer noch: Dem Spießbürger Theodor MASKE wird die Maske abgerissen; seine brutale Aggressivität und sein Spießertum werden regelrecht vorgeführt. STERNHEIM wurde schnell zu einem bewunderten, gefürchteten Satiriker, gefeiert von einem bürgerlichen Publikum im Saal, dessen Doppelmoral er auf der Bühne demaskiert.

War Sternheim beruflich als Theatermann auch bis in die Weimarer Republik hinein erfolgreich, so ungünstig und belastend verlief das Leben des Privatmannes: schwere Krankheiten, die auch längere Aufenthalte in einer psychiatrischen Klinik erforderlich machten, drei Scheidungen (Thea ist seine zweite Frau), ein Leben im Überfluss oder unter Geldmangel, Exil, Berufsverbot usw. Ein Leben voller glitzernder Exaltiertheit und voller Schatten.

Thea STERNHEIM (1883–1971) war eine selbst nach heutigen Maßstäben sehr reiche Erbin (ihr Erbe hätte heute den Wert von ca. 200 Millionen Euro). Beide müssen sich erst scheiden lassen, bevor sie heiraten können, und ihre Ehe ist so leidenschaftlich wie qualvoll, vor allem für Thea. Denn Carl ist schwierig, fordernd, untreu. Davon berichtet die unermüdliche Tagebuchschreiberin, die viele Tausende Seiten Tagebuch hinterlassen hat, eindrucksvoll. Carl sucht Halt bei Thea, er wünscht sich ein kleines Häuschen, um in Ruhe arbeiten zu können. Das Exlibris von Carl und Thea STERNHEIM zeigt kein Motiv aus seinen Theaterstücken, es zeigt auch keinen anderen Hinweis auf seine Künstlerexistenz, auch nicht das ersehnte Häuschen, sondern: die Villa Belle-Maison. Das zweigeschossige palastartige Gebäude mit Mansardwalmdach im Stil Louis XVI in der Zugspitzstraße in Höllriegelskreuth ist der Wohnsitz des jungen Paares; und sie ist von dem Architekten Gustav von CUBÉ nach den Wünschen des Paares, eigentlich nach den Wünschen Carl STERNHEIMs, erbaut worden. Über 30 Zimmer teilen sich Thea und Carl STERNHEIM, einen großen Park, und sie machen Belle-Maison zu einem Treffpunkt für Schriftsteller, Künstler, Schauspieler. Sie



Andreas RAUB (D), 2016, C3 kol.

beginnen in ihrer Villa eine große Gemäldesammlung aufzubauen. Bei ihren Reisen in Europa kaufen sie die Werke unbekannter, junger Künstler, die sich später als gute Geldanlage erweisen sollten.

Nur vier Jahre leben sie in Belle-Maison, dann müssen sie, u.a. um den Bankrott von Carl STERNHEIMs Vater aufzufangen, das schöne Haus verkaufen und lassen sich in Belgien nieder. Das Exlibris ist für mich voller Rätsel. Leider konnte ich nicht herausfinden, wer es für sie gefertigt hat (die deutliche Signatur coisy ließ sich nirgends zuordnen¹), noch wann sie es sich haben machen lassen. Bei ihrer gemeinsamen Vorliebe für moderne Kunst bleibt auch unverständlich, warum ihr Exlibris so überaus konventionell geworden ist. Auch mit Grafik kennen sich beide bestens aus. Zu ihren Freunden gehört beispielsweise viele Jahre lang Frans MASEREEL, der 1921 die Lithografien zu Carl STERNHEIMs Erzählung *Fairfax* gestaltet hat und in den Thea viele Jahre lang verliebt war.

Das hier gezeigte Exlibris ist letztlich das Bücherzeichen für ein Haus, das eine Bücherei birgt, nicht das für einen unsteinen Künstler und seine ebenfalls künstlerisch tätige Ehefrau. Aber das ist eine andere Geschichte: Carl STERNHEIM hat eine Erzählung Theas in einem seiner eigenen Erzählbände, mit Originallithografien von Ottomar STARKE geschmückt, mit abgedruckt, aber ihren Namen dabei nicht erwähnt. Es ist Gottfried BENN, der ihr viel später – 1951 – zur Veröffentlichung eines Romans unter ihrem eigenen Namen verhilft. Der Roman heißt übrigens *Sackgassen*.²

Ulrike LADNAR

Anmerkungen:

1. Coisy ist ein Pseudonym, unter dem Franz von BAYROS gearbeitet hat, aber das Blatt entspricht nicht seinem Stil.
2. Die Darstellung folgt dem Buch von Monika MELCHERT: *Abschied im Adlon. Die Geschichte von Thea und Carl STERNHEIM*, Berlin 2013.

GESCHICHTEN AUS DER GESCHICHTE ZUR RESTITUTION JÜDISCHEN SAMMELEIGENTUMS

Es gibt Eignernamen, die man als Exlibrissammler und -Sammlerin kennt. Zu diesen gehört zweifelsohne der Name Marco BIRNHOLZ, Inhaber der Wiener Schutzengelapotheke, der die beliebtesten und bekanntesten Exlibriskünstler seiner Zeit für sich hat stechen, schneiden und zeichnen lassen. Die Geschichte des Aufbaus, des Raubs und der Restitution seiner Sammlung ist inzwischen wohl bekannt und dokumentiert.¹ Andere Eigner hingegen, solche mit kleineren Sammlungen und häufig auch solche, die nicht in den Exlibris-Vereinen organisiert oder gar engagiert waren, kennt man weniger. Zu diesen gehört Otto OPPENHEIMER, ein Tuchhändler, Kunstliebhaber und Mäzen aus Bruchsal, der ebenso wie Marco BIRNHOLZ Ende der 1930er Jahre sein Heimatland verlassen musste, um sein Leben zu retten. Vor vier Jahren haben wir uns erstmals in Zusammenhang mit vier Exlibriszeichnungen von Karl HUBBUCH, einem führenden Vertreter der Neuen Sachlichkeit, mit OPPENHEIMER beschäftigt²; in unserem Besitz haben wir einige Buchzeichen auf seinen Namen, so z.B. von Felix HOLLENBERG, Alfred SODER, Hubert WILM; Alfred LIEBING und Carl STRELLER. Das Leben und das umfassende Wirken des Bruchsaler Bürgers Otto OPPENHEIMER und seiner Familie ist inzwischen gründlich erforscht³, und durch die Benennung eines zentralen Platzes in der Stadt bleibt auch sein Name im erinnernden Bewusstsein der Bruchsaler Bürger bewahrt. Aber über OPPENHEIMER als Sammler wissen wir wenig; auch Elke SCHUTT-KEHM, die über



Monogrammist coisy, Klischee o.J.



Abb. 1: Felix HOLLENBERG, Radierung 1910



Abb. 2: Alfred Soder, Radierung 1915

die Sammeltätigkeit Otto OPPENHEIMERS recherchierte⁴, hat als Resümee ihrer Darstellung viele offene Fragen: „Welche Tauschverbindungen hat Otto OPPENHEIMER gepflegt? Hat er gezielt gesammelt oder seine Sammlung mehr zufällig erweitert, wenn es sich ergab? Wo befinden sich heute Exlibris auf seinen Namen, und wie sind sie dort hingekommen?“⁵

Elke SCHUTT-KEHM beendet ihre Untersuchung mit der Information, dass der Enkel OPPENHEIMERS, Harry (Heinz) ETTLINGER als amerikanischer Soldat 1945 die Sammlung seines Großvaters in Baden Baden aufgespürt hatte, und sie fragt sich: „Ob Otto OPPENHEIMER noch einmal Freude an all den Blättern empfinden konnte?“⁶

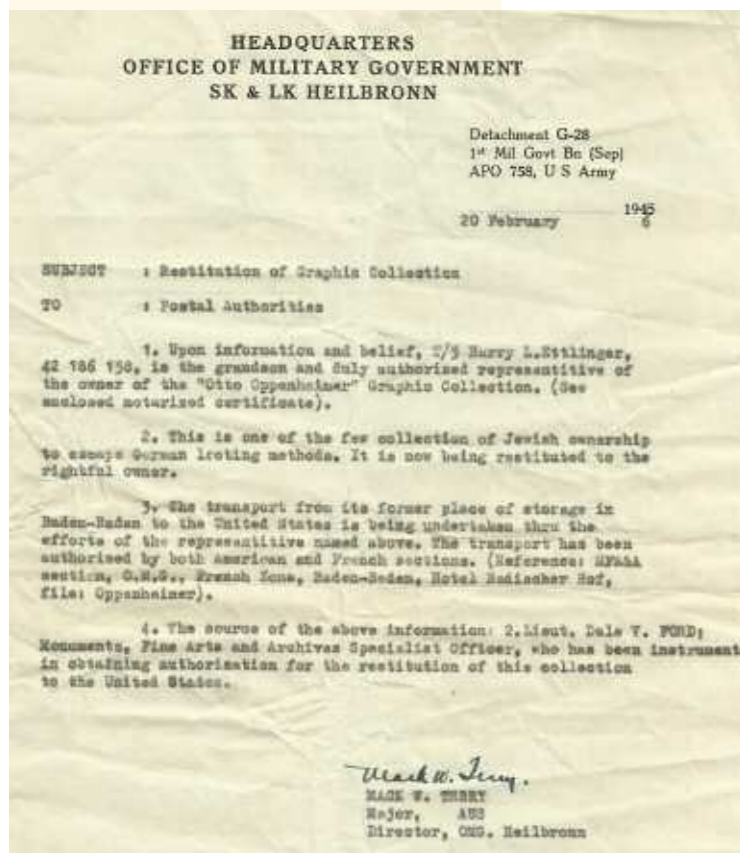
Inzwischen kann man diese Fragen beantworten.

Wie die Jungfrau zum Kinde kam der 19-jährige Enkel OPPENHEIMERS in den Wiederbesitz der Sammlung seines Großvaters. Kaum militärisch ausgebildet, war der junge *private* (Gefreiter) kurz vor Ende des Kriegs nach Deutschland gekommen. Aufgrund seiner Deutschkenntnisse ersparte man ihm, in Kampfhandlungen verwickelt zu werden, und teilte ihn einer Gruppe zu, die unter Führung eines Direktors des *New York Metropolitan Museum of Art* der von den Nazis geraubten Kunst nachspürte. Er half beim Verhör von HITLERS Fotografen Heinrich HOFFMANN, beim Durchsuchen der Salzstöcke in Heilbronn, beim Aufspüren des „Beuteguts“ von Hermann GÖRING. Er erinnerte sich, dass sein Großvater Otto OPPENHEIMER seine große Exlibrissammlung vor seiner Emigration in einem Warenhaus in Baden Baden deponiert hatte. Mit einem Kumpel spürte er sie dort tatsächlich fast unversehrt auf und konnte sie – wie das abgebildete Restitutionsdokument belegt – nach Amerika schaffen. Über die Tätigkeit ETTLINGERS kann man im Internet nachlesen.⁷

Margo MULHOLLAND hat im Archiv ihres verstorbenen Mannes Claus WITTAL neben der Restitutionsurkunde einige weitere Dokumente gefunden, die über die Exlibrissammlung OPPENHEIMERS und ihr Schicksal, nachdem sie wiedergefunden und zurückerstattet war, Auskunft geben können.⁸

So finden sich dabei auch die in dreifacher Ausfertigung beigelegte detaillierte Aufstellung der Exlibrissammlung OPPENHEIMERS, die 3153 Exlibris umfasst. Alle sind alphabetisch nach den Künstlernamen (denen noch die Wohnorte der Künstler beigelegt sind) geordnet, gefolgt von der Anzahl der Exlibris des jeweiligen Künstlers. Diese Liste macht deutlich, dass OPPENHEIMER, obwohl kein Kontakt mit Exlibris-Gesellschaften nachgewiesen ist, seine Sammlung systematisch aufgebaut haben muss, denn es fehlt kaum einer der bis heute renommierten Künstlernamen, Künstler aus Deutschland sind besonders reich vertreten, aber auch Exlibris österreichischer und schweizerischer Künstler sind ebenso vorhanden wie solche aus Tschechien, Ungarn, Italien und Spanien. Jüdische Künstler sind in der damals üblichen Anzahl auch angeführt, aber nicht in einer auffallenden Menge, so dass der Sammler OPPENHEIMER diesen Gesichtspunkt beim Aufbau seiner Sammlung offenbar nicht zentriert hat.

Besonders viele Blätter besaß OPPENHEIMER von Hubert WILM (136), Franz BAYROS (136), Karl Otto SPETH (110) und M.E. PHILIPP (104). Es folgen mit über 80 Blättern Robert BUDZINSKI, Bruno HÉROUX, Adolph KUNST und Alfred SODER. Heute besonders anerkannte Künstler wie Michl FINGESTEN, Emil ORLIK oder Reinhold NÄGELE (auf der Liste mit falschem Vornamen auf-

Abb. 3: Restitutionsurkunde⁸

tauchend, aber durch den Zusatz Stuttgart zum Namen eindeutig identifizierbar), fehlen ebenfalls nicht.

Zu den uns für diesen Bericht überlassenen Dokumenten gehören noch einige Briefe, die zum einen Auskunft über die von Elke SCHUTT-KEHM gestellte Frage nach dem weiteren Schicksal der Sammlung geben, die aber auch in menschlicher Hinsicht sehr berührend sind.

Aus den Briefen des Enkels Harry S. ETTLINGER und der Ehefrau OPPENHEIMERS, Emma OPPENHEIMER an Marco BIRNHOLZ sowie aus Entwürfen von BIRNHOLZ für Antwortbriefe lässt sich erkennen, dass die Sammlung 1946 in vier Kisten in New York eintraf und dort gelagert wurde. Aus ETTLINGERS Brief vom 1. Juni 1962 geht hervor, dass die Kisten offenbar ungeöffnet bis 1962 eingelagert blieben. „Since that time it (= die Sammlung) has been left crated in the above mentioned location“ (Seit dieser Zeit lag sie am oben erwähnten Ort in den Kisten.)

Damit wäre Elke SCHUTT-KEHMs Frage, ob sich OPPENHEIMER noch einmal an seiner Sammlung freuen konnte, beantwortet. Da der Sammler 1951 in New York verstarb und die Sammlung noch weitere Jahre in ihren Kisten verharrte, wird er sie nicht angesehen haben. Vielleicht waren die bitteren Erlebnisse der Vertreibung und Emigration ein Grund, sich nicht noch einmal an den Blättern zu erfreuen. Vielleicht war es aber auch das 1930 verlorene Interesse an Exlibris, von dem wir ebenfalls aus dem Brief erfahren⁹. Die Textstelle verrät auch, dass er offenbar kaum getauscht und viele Blätter vor allem durch Kauf erworben hat.

Erst zehn Jahre nach dem Tod des Sammlers war die Familie bemüht, einen anderen Eigentümer für die Sammlung zu finden.

In dem Brief ETTLINGERS vom 17. November 1961 an den als Exlibrisexperte bekannten jüdischen Sammler BIRNHOLZ lesen wir, dass die Witwe und der Enkel einen neuen Eigentümer für die Sammlung suchen und BIRNHOLZ um Vermittlung bitten. Die Bedingungen, die wohl in einem vorherigen Telefonat angesprochen wurden, werden in dem Brief nicht erwähnt, wohl aber wird auch Marco BIRNHOLZ als möglicher neuer Besitzer ins Auge gefasst: „I certainly appreciate your efforts to find a collector, perhaps yourself, for a future owner of the collection.“ (Ich schätze Ihre Bemühungen, einen Sammler, vielleicht auch Sie selbst, als neuen zukünftigen Eigentümer zu finden.) Und so kam es denn auch, wie ETTLINGERS Brief vom 1. Juni 1962 belegt:

“We have searched many years for a worthy recipient of the bookplate collection of the late Mr. Otto Oppenheimer. As a leading expert in this field, you, Mr. Birnholz, eminently qualify as such a person. We, his widow and grandson, have therefore decided to place this collection at your disposal, knowing that in the future you will give it the proper care. Your only obligation to us is to undertake the transport of the collection from its present storage location at Anol Artware, Inc. in New York City.”¹⁰

Danach sieht es so aus, dass die Sammlung als Schenkung in den Besitz des emigrierten Sammlers und Apothekers Marco BIRNHOLZ übergegangen ist, der in New York seinen Lebensunterhalt in einer Chemiefabrik verdiente. Nach dessen Tod wurde seine große Sammlung auf Veranlassung seiner Töchter – wahrscheinlich inklusive der Sammlung OPPENHEIMER – in alle Welt verkauft.

Die emotionale Verbundenheit Emma OPPENHEIMERS mit ihrem verstorbenen Mann und seiner Sammlung zeigt sich in dem hier abgebildeten Brief an den neuen Besitzer der Sammlung.

Der 77-jährige BIRNHOLZ antwortet ebenso emotional: „Ihr liebenswertes Schreiben mit den herzinnigen Wünschen hat mich sehr erfreut und beglückt mich.“ Er lobt die Qualität und Bedeutung der Sammlung und schließt seinen Brief:

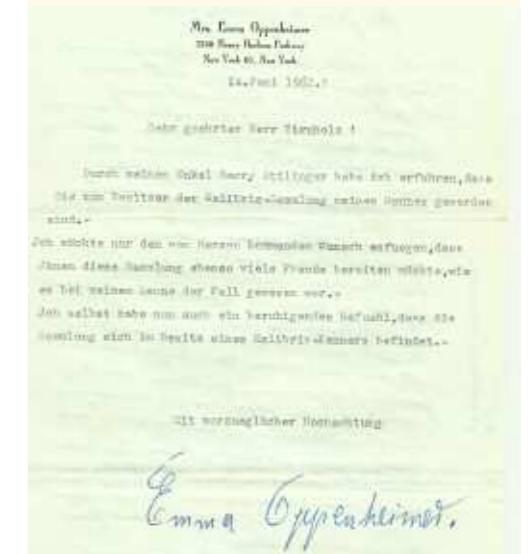


Abb. 4: Brief Emma OPPENHEIMERS vom 14. Juni 1962

Kalina Hristova KRALEVA (BUL), 2016, C3/C5, für Gerard und Alla POLDERMAN, *Winter*



Abb. 1 Carl THIEMANN f. Dr. Carl BECHER, 1906, Farbholzschnitt, 160x118



Abb. 2 Carl THIEMANN f. Dr. Carl BECHER, 1906, Farbholzschnitt, 60x44

„Ich hoffe, dass mir die Vorsehung noch einige Jahre Lebens vergönnt, dass ich mit Freude an der Sammlung arbeiten kann...“¹¹

Drei Jahre blieben ihm noch, sich an der Sammlung zu freuen.

Anmerkungen

- 1 So beispielsweise: Heimo GRUBER: *Geraubte Bücher - Die Österreichische Nationalbibliothek stellt sich ihrer NS-Vergangenheit*. Herausgegeben von Murray G. HALL, Christina KÖSTNER und Margot WERNER. Wien 2004 (Österreichische Nationalbibliothek); dann: JOBST-RIEDER, Marianne, KAROLYI, Claudia: *Birnholziana Geschichte, Raub und Restitution der Exlibris-Sammlung Marco BIRNHOLZ*, in: ÖEG Jb. Bd. 64, 2005 - 2006, S. 45 - 77.
- 2 Ulrike LADNAR: *Exlibrisentwürfe von Karl HUBBUCH*, in: *Mitteilungen der Deutschen Exlibris-Gesellschaft* 3/2013, S. 66-68
- 3 Oppenheimer. Eine jüdische Familie aus Bruchsal, hgg. Von Thomas ADAM, Thomas MOOS und Rolf SCHMITT, Bruchsal 2012
- 4 Elke SCHUTT-KEHM: *Otto OPPENHEIMER als Sammler und Auftraggeber von Exlibris*, in: *OPPENHEIMER (wie Anm.3)*, S. 201-205
- 5 Ebd., S. 205
- 6 Ebd.
- 7 Ronald H. BAILEY: *The Monuments Men: Rescuing Art Plundered by the Nazis*, in: <http://www.historynet.com/the-monuments-men-rescuing-art-plundered-by-the-nazis.htm> (gesehen am 1.12.2016)
- 8 Übersetzung (leicht gekürzt): 1. Nach bestem Wissen und Gewissen bestätigt Harry L. ETTLINGER, der Enkel und rechtmäßig bevollmächtigte Vertreter des Besitzers der Grafik-Sammlung „Otto OPPENHEIMER“ zu sein. 2. Diese ist eine der wenigen Sammlungen aus jüdischem Besitz, die den deutschen Plünderungsmethoden entkommen konnte. Sie wird nun dem rechtmäßigen Eigner restituiert. 3. Der Transport von einem Lagerort in Baden-Baden in die Vereinigten Staaten wird durch den oben genannten Vertreter unternommen. Der Transport ist sowohl durch Behörden der amerikanischen als auch der französischen Zone autorisiert worden.
- 9 “He was actively engaged in collecting the three thousand odd ex-libris until 1930. By that time, other interests and hobbies curtailed further acquisitions.” Harry S. ETTLINGER handschriftlich an Marco BIRNHOLZ
- 10 Übersetzung: Viele Jahre lang haben wir nach einem würdigen Empfänger der Exlibris-Sammlung des verstorbenen Mr. Otto OPPENHEIMER gesucht. Als führenden Experten auf diesem Gebiet sind Sie, Mr. BIRNHOLZ, als solche eine Person überaus qualifiziert. Wir, seine Witwe und sein Enkel, haben deshalb beschlossen, Ihnen diese Sammlung zur Verfügung zu stellen, weil wir wissen, dass Sie ihr in Zukunft die richtige Pflege zukommen lassen. Ihre einzige Verpflichtung uns gegenüber ist, den Transport aus ihrem gegenwärtigen Aufbewahrungsort, Anol Artware, Inc. in New York, zu veranlassen.
- 11 Briefentwurf vom 18. Juni 1962 auf der Rückseite des Briefes von Emma OPPENHEIMER

Ulrike LADNAR und Heinz DECKER

WALTHER KLEMM UND CARL THIEMANN - MEISTERLICHE EXLIBRIS-HOLZSCHNITTE

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts trafen sich junge Landschaftsmaler im Waldgebiet von Fontainebleau nahe Paris, um dort genaue Naturstudien zu betreiben. In einem benachbarten Dorf entstand eine der ersten Künstlerkolonien, die als *Schule von Barbizon* große Berühmtheit erlangen sollte. Dieser Treffpunkt wurde zum Vorbild für viele spätere Künstlerkolonien in Deutschland und den Niederlanden.

Auch in den grafischen Künsten suchte man nach Neuerungen. So entstanden in Barbizon maßgebliche Impulse für alle Bereiche der Grafik, vor allem aber für die Lithografie. Während die Künstler in Worpswede bei Bremen ihr Interesse neben der Malerei auf die Radierung legten, bemühte man sich in Darmstadt und Dachau neben dem Umgang mit Ölfarben auch um den Farbholzschnitt. Gerade hier kam es kurz nach der Jahrhundertwende zu einem glücklichen Zusammentreffen mehrerer Künstler, die sich in der Technik des Holzschneidens weiterbildeten und eine Vielzahl an hervorragenden Arbeiten entstehen ließen. Inspirationen dazu lieferte der Prager Künstler Emil ORLIK (1870–1932), der von 1891 bis 1893 an der Münchner Akademie der Schönen Künste studierte und vier Jahre später Mitarbeiter der Jugend wurde, einer



Walther KLEMM



Carl THIEMANN

Ab 1908 setzten sie ihre enge Zusammenarbeit in Dachau fort¹, aber anschließend gingen beide getrennte Wege. Nachdem KLEMM im Jahre 1913 eine Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste in Weimar annahm und Dachau verließ, sollten sie sich nicht mehr wiedersehen. Carl THIEMANN blieb bis zu seinem Tod 1966 in Dachau wohnhaft. 1922 baute er für seine Familie ein eigenes Haus, das bis heute nahezu unverändert geblieben ist.

Schon ab 1905 hatten beide mit ihren Arbeiten zunehmend große Erfolge. Sie waren auf zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland vertreten. Auf dem Kunstmarkt wurden ihre Werke in Frankreich, England und den USA angeboten und gelangten in viele große Sammlungen. Wie die Lehrmeister Emil ORLIK und Otto ECKMANN entwarfen und gestalteten sie schon früh eine Reihe von Exlibris-Arbeiten.

Für den Karlsbader Badearzt und Kunstsammler Dr. Carl BECHER schuf THIEMANN mehrere meist kleinformatige Exlibris, in denen er sein ganzes Können einbringen konnte. Sie sind vermutlich alle um 1906 entstanden, also während der Zeit in Libotz. Es sind meist kleine Landschaften mit Bäumen. In Abb. 1 sind symmetrisch angeordnete Birken vor einem mit großen Wolken bedeckten Himmel dargestellt, wobei sich beiderseits jeweils zwei Baumstämme überkreuzen. Nur drei Farben wurden für diesen Holzschnitt eingesetzt. Ein leuchtendes Blau

Kunst- und Literatur-Zeitschrift, die den sog. Jugendstil prägte. Für dieses illustrierte Wochenblatt arbeitete auch der aus Hamburg stammende Otto ECKMANN (1865–1902), der durch den japanischen Holzschnitt angeregt, einen floralen Jugendstil schuf und viele Künstler, darunter auch die Schweizerin Martha CUNZ (1876–1961), Ferdinand MIRWALD (1872–1944) und Daniel STASCHUS (1872–1953) beeinflusste, die für kürzere oder längere Zeit in Dachau tätig waren.

Schon im Jahre 1900 hielt sich Emil ORLIK in Japan auf, wo er meisterhafte Arbeiten einheimischer Holzschnittkünstler eingehend studieren und durch eigene Versuche weiter verbessern konnte. In Wien gelang es dem jungen Walter KLEMM (1883–1957), bei ihm diese besondere Technik zu erlernen. Klemm hatte schon an der Prager Akademie studiert und war mit Carl THIEMANN (1881–1961) befreundet, einem Landsmann und Studienkollegen, der sich schon intensiv mit der Radiertechnik auseinandergesetzt hatte. Beide Künstler waren in Karlsbad zur Welt gekommen, das damals während der österreichisch-ungarischen Donaumonarchie als Kurort und gesellschaftlicher Treffpunkt eine Blütezeit erlebte. In Libotz nahe Prag hatten sie ab dem Frühjahr 1906 eine Ateliiergeinschaft, in der sie ihre Erkenntnisse und Fertigkeiten in grafischen Techniken austauschten und weiterentwickelten.



Abb. 3 Walther KLEMM f. Hans FRIEDEBERGER, 1905, Klischee, 55x55



Abb. 4 Walther KLEMM f. Hans FRIEDEBERGER, 1905, Klischee, 55x52

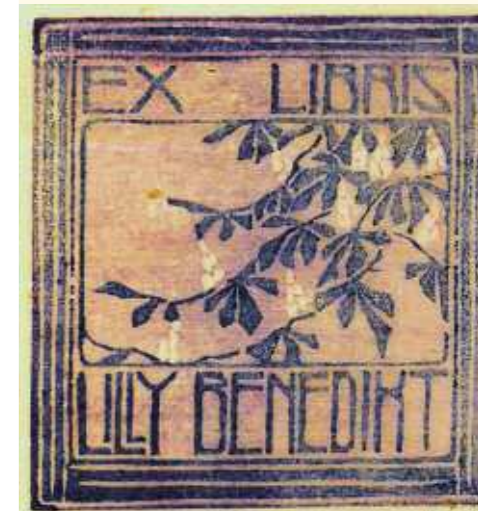


Abb. 5 Carl THIEMANN f. Lilly BENEDIKT, 1906-07, Farbholzschnitt, 75x68



Abb. 6 Carl THIEMANN Eigenexlibris, 1906–07, Farbholzschnitt, 81x79



Abb. 7 Carl THIEMANN f. Johanna BENEDIKT, 1907, Farbholzschnitt, 99x68

für den Himmel, ein hellere Abstufung für die Konturen sowie ein helles Weiß für die Wolken und die Ebene im Mittelgrund. Die Färbung des Papieruntergrunds ergibt eine weitere Tönung. Während im Wolkenbereich eine Schrift mit Jugendstil-Anklängen auf den Exlibris-Eigner verweist, findet sich im unteren Feld ein lateinischer Spruch:

SIC VITA DULCIS PER ARTES (So wird das Leben durch die Kunst versüßt).

Darunter ist das Künstlermonogramm sichtbar, das THIEMANN in seinen Werken am häufigsten eingesetzt hat.

Als Variante dazu entstand ein kleineres Exlibris (Abb. 2), auf dem der Stamm einer einzelnen Birke die Mitte des Farbholzschnitts dominiert, während die Baumkrone wie im Beispiel vorher durch den begrenzenden Bildausschnitt nur teilweise sichtbar ist. Für dieses Beispiel hat der Holzschneider die Krone der Birke lichtdurchlässig und strukturiert dargestellt. Auch hier kommt THIEMANN mit einer Tonplatte für den Hintergrund und einer Konturplatte aus, die weiß gehaltenen Teile der Birkenrinde ergeben sich durch die Tönung unbedruckter Teile des Papierträgers. Bei genauerer Betrachtung des Hintergrunds erkennt man, dass die Färbung nicht einheitlich, sondern von helleren Punkten durchsetzt erscheint. Klaus MERX geht in seinem Buch über Carl THIEMANN ausführlich auf dessen unterschiedliche Vorgehensweisen beim Handdruck ein und erkennt, dass der Künstler diesen Effekt unter anderem durch Verwendung eines Schwämmchens beim Farbauftrag auf die Tonplatte erzielt hat. Auch der Farbton des Hintergrunds wird von links nach rechts ein wenig intensiver. Diese Methode des sog. Lavierens hat der Künstler in vielen seiner Farbholzschnitte eingesetzt. Baumkrone und Wiese weisen eine durch verschiedene Grundfarben aufgebaute Struktur auf. Die Verwendung einer gröberen Pigmentkörnung, bei der die jeweilige Farbe ungleichmäßig aufgelöst wird, ergibt den hier bewusst eingesetzten Effekt.

Auch von Walther KLEMM sind zwei farbige Holzschneid-Exlibris aus dem Jahr 1906 bekannt, die in ähnlicher Technik hergestellt worden sind². Meistens hat er figürliche Sujets bevorzugt. Für seinen Atelierpartner hat er ein Bücherzeichen geschnitten, das einen musizierenden Geigenspieler unter einer Trauerweide darstellt. Aber schon ein Jahr davor schuf er mehrere Exlibris für den Kunstkritiker Hans FRIEDEBERGER, die sein zeichnerisches Talent deutlich machen, wozu KLEMM Tusche-Skizzen als Vorlage für Klischees verwendete. In Abb. 3 sehen wir eine krummbeinige, teuflische Gestalt vor einem großen aufgeschlagenen Buch, die mit einer Schreibfeder folgenden Text verfasst hat:

*„Eritis sicut Deus scientes bonum et malum“
(Ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist).*

Dieser Spruch ist im Buch Genesis des Alten Testaments (1. Mos. 3, 5) zu finden. Johann Wolfgang von GOETHE (1749–1832) hat ihn für seine Tragödie *Faust* im Kap. 7 wiedergegeben. Es ist Mephisto, der diesen Spruch in das Stammbuch eines Schülers schreibt – mit der behaarten Gestalt könnte also der Eigner in Gestalt des Mephisto gemeint sein, der in Ausübung seines Berufes zwischen „dem Guten und dem Bösen“ zu unterscheiden hat. Auch im nächsten Beispiel findet sich hinter einem Gelehrten mit langem Bart ein gedrungenes, koboldartiges Wesen, das den Lesenden mit einer Keule bedroht (Abb. 4). Vermutlich hatte Walther KLEMM dem Bedürfnis nach einer sarkastisch-witzigen Darstellung in diesen kleinen Arbeiten ein wenig freien Lauf gelassen. Weitere Exlibrisarbeiten aus späteren Jahren sind bei ihm – aus welchen Gründen auch immer – kaum zu finden.

Ergiebiger dagegen ist Carl THIEMANNs Exlibris-Werk. In der Frühphase rangierten unterschiedliche Baumarten oder nur Teilansichten davon als Hauptmotiv an erster Stelle. Besonders intensiv setzte er sich zwischen 1906 und 1914 mit der Exlibris-Gestaltung auseinander. Für Lilly BENEDIKT schuf der Künstler um 1906 ein Buchzeichen, auf dem in einem Bildausschnitt Kastanien-

zweige mit Blütenständen zu erkennen sind (Abb. 5). Die Hintergrundfärbung wurde bei diesem Beispiel mit breitem Pinsel leicht auf die Holzplatte in horizontaler Richtung gestrichen und lässt den Papiergrund teilweise durchscheinen – wiederum eine Möglichkeit eine Farbfläche lebendig zu gestalten. Schrift und Bildmotiv werden durch Rahmungs- und Linienkonturen nochmals umrandet und hervorgehoben. In abgewandelter Darstellung hat der Künstler dieses Motiv mit Kastanien in einem Holzschneid für einen Kalender verwendet³.

Auch ein Eigenexlibris mit ähnlicher Farbgebung entstand in dieser Schaffensperiode (Abb. 6). Während alte Fichten mit schuppiger Rinde und ausgreifenden Ästen den Waldrand im Vordergrund bestimmen, richtet sich der Blick vor einem wolkigen Himmel auf eine hügelige Landschaft mit einer kleinen Dorfsiedlung, umgeben von Feldern. Im unteren Drittel des Bildausschnitts kontrastiert ein dunkles Schriftfeld. Pastelltöne wie z. B. ein gedecktes Violett sind in der Hochphase des Jugendstils besonders beliebt. Aber es wird erst durch den speziellen getupften Auftrag auf die Platte zu einer lebendig wirkenden Fläche. Die bis jetzt besprochenen Beispiele sind bereits vor THIEMANNs Übersiedlung nach Dachau von einer neuen Auffassung für die Landschaftsmalerei beeinflusst, welche ab 1897 hauptsächlich durch die Maler Adolf HÖLZEL (1853–1934) und Ludwig DILL (1848–1940) geprägt worden ist. Dies war nur möglich, weil die 1905 erschienene Monografie *Neu-Dachau* von Arthur ROESLER (1877–1955) auch den noch in Prag studierenden Carl THIEMANN über die Ziele dieser Künstlergruppe informiert hatte⁴.

Neben Baumstudien werden Schwäne zu einem zweiten beliebten Thema wie auf einem Exlibris für Johanna BENEDIKT (Abb. 7). Nicht nur diese anmutigen Vögel, auch deren Spiegelungen auf einer ruhigen oder bewegten Wasseroberfläche sind für die Holzschneidetechnik eine Herausforderung. THIEMANN hat dazu auch arttypisches Verhalten dieser Tiere genau studiert. Im Vordergrund zeigt sich ein Schwan mit majestätisch aufgestellten Flügeln, eine Imponiergeste gegenüber Rivalen beim Revierkampf. Das Bild gewinnt an Tiefenwirkung, da das zweite Tier deutlich kleiner auf dem dunklen Gewässer im Hintergrund dargestellt ist. Die Spiegelungen deuten eine leichte Wellenbewegung an, keine zusätzlichen Details lenken vom Hauptmotiv ab. Eine typische Jugendstil-Einrahmung mit hellen Schriftfeldern ergänzt die stille Naturschilderung.

In einem Blatt für Annerl HAHN wählte THIEMANN eine intensivere Farbpalette aus (Abb. 8). Zwei etwas schief gewachsene Bäume an einem Hang recken ihre hellen Blütenpracht der Sonne entgegen⁵. Die in den Ecken der Rahmung erkennbaren Einzelblüten lassen auf Obstbäume wie z. B. Apfel oder Kirsche schließen. Fast fühlt man sich an Darstellungen erinnert, welche die Kirschblütenzeit in Japan thematisieren. Der leuchtend grüngelben Fläche einer Wiese stellt der Exlibriskünstler ein kräftiges Rot und Weiß der Blüten, einschließlich herabgefallener Blütenblätter entgegen. Mit dem oktogonal gerahmten Bild hat THIEMANN auch unter Verwendung anderer Farbvarianten experimentiert. Bei dieser Fassung finden wir noch kleine dreieckige Ergänzungen mit Blüten, die nach außen den Holzschneid rechtwinklig begrenzen. Erster und letzter Buchstabe des Doppelwortes „EX LIBRIS“ wurden an das Oktogon angepasst, um ein ausgewogenes Verhältnis von Bild und Schrift zu ermöglichen. Betrachten wir die Farbgebung etwas genauer, erkennt man zwei unterschiedliche Rottönungen. Baumstämme, Zweige und der achteckige Rahmen zeigen bräunlich-rote Konturen, wobei die beiden gelbgrün bzw. rot eingefärbten Platten an diesen Stellen übereinander drucken und dadurch Farbabstufungen entstehen. Noch ist die Formensprache seiner Exlibrisblätter weich.

Für dieselbe Eignerin schnitt der Künstler ein „redendes Exlibris“ mit einem prächtigen, krähenden Hahn auf einem Bücherstapel (Abb. 9). Der Schwarz-Weiß-Druck war bereits so überzeugend, dass auf weitere Farben verzichtet wurde. Dafür wurden unterschiedlich getönte Japanpapiere verwendet.

Für Liesl HAHN entstand ein Buchzeichen mit einer in einem Topf gezogenen



Abb. 8 Carl THIEMANN f. Annerl HAHN, 1907, Farbholzschnitt, 114x73



Abb. 9 Carl THIEMANN f. Annerl HAHN, vor 1908, Holzschneid, 120x89



Abb. 10 Carl THIEMANN f. Liesl HAHN, 1912-13, Farbholzschnitt, 112x58



Abb. 11 Carl THIEMANN f. Liesl HAHN, 1909, Farbholzschnitt, 110x80

Cineraria (Abb. 10). Ähnlich wie bei Abb. 8 werden dunklere Farbtöne durch das Übereinander-Drucken roter und grüner Farbteile hervorgerufen. Auch hier begrenzt ein einfacher achteckiger Rahmen das zentrale Motiv. Der Farbkontrast zwischen den nach oben gerichteten Blüten und den sich schräg nach außen streckenden Blättern ist hier besonders herausgehoben.

Auf Wunsch der Eignerin entstand drei Jahre später ein weiteres Exlibris mit ineinander verschlungenen Initialen L und H (Abb. 11). Für die Schrift, die er auf den Bücherzeichen fast immer so platziert, dass ein möglichst symmetrisches Gesamtbild entsteht, verwendet THIEMANN zumeist Großbuchstaben. Auch steht der Name der Eignerin oder des Eigners häufig unten, das Wort EX LIBRIS, nur selten als ein Wort geschrieben, findet sich im oberen Bereich des Holzschnitts. Die weiß gerandeten, ineinander übergehenden Anfangsbuchstaben füllen eine rechteckige Fläche und heben sich vor einem grünen Hintergrund ab, der durch senkrecht gezogene, feine Pinselstriche das Viereck und die Blätter einer Blütengirlande belebt. Den gleichen Effekt findet man auch in den violetten Blüten und dem kleinen Monogramm des Künstlers. Mehrere Farbvarianten auf Bütten oder Japanpapier sind von den beiden verschiedenen Farbholzschnitten für Liesl HAHN erhalten.

Mit Beginn des Aufenthalts in Dachau 1908 ändert sich der THIEMANN'sche Stil hin zu strengerer Knappheit. Zahlreiche Ausstellungen in Deutschland und im Ausland machen ihn und seine Holzschnitte bekannt. Die Arbeiten sind gesucht und gelangen in viele bedeutende Sammlungen. Doch dann bricht der Erste Weltkrieg aus, an dem er als österreichischer Bürger zum Landsturm in Böhmen eingezogen wird. 1916 gelangt er, von einer Krankheit geschwächt, wieder nach Dachau zurück.

Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Arbeitsmaterials beeinträchtigen den künstlerischen Erfolg. Es folgen problematische Jahre, in denen Inflation, Krankheiten von Ehefrau und Tochter, geringe Nachfrage nach farbiger Wanddekoration etc. bewältigt werden müssen. Nach 1924 wird die Auftragslage langsam besser. Exlibris-Bestellungen sind aber zunächst nicht dabei.

Auch für Walther KLEMM war der Erste Weltkrieg ein tiefer Einschnitt mit schwerwiegenden Folgen. Er kam als Kriegszeichner an die Westfront. Nach dem Zusammenbruch wurde die Weimarer Kunstgewerbeschule, die 1908 von Henry van de VELDE (1863–1957) gegründet wurde, dem Bauhaus unter Walter GROPIUS (1883–1969) einverleibt. 1925 zog das Bauhaus nach Dessau um, die Kunstgewerbeschule wurde nun wieder selbständig.

KLEMM blieb seiner alten Lehranstalt treu verbunden und wirkte als anerkannter Lehrer in der „Tierklasse“ weiter. Exlibris-Entwürfe aus dieser Zeit sind nicht zu belegen. Lediglich ein Blatt von 1932 als *Deutscher Dichterdank* zum 100. Todesjahr Johann Wolfgang von GOETHEs macht die Ausnahme

(Abb. 12). Das in Holz geschnittene Antlitz des in Weimar tätigen Dichters wurde nach der Goethe-Schiller-Skulptur vor dem Deutschen Nationaltheater in Weimar gefertigt. 1857 erfolgte die Einweihung dieses Bronze-Denkmal, das einst der Dresdner Bildhauer Ernst RIETSCHEL (1804–1861) geschaffen hatte. Für dieses Universal-Exlibris hat KLEMM ein von Licht- und Schattenflächen geformtes Gesicht entstehen lassen, das seine meisterhafte Holzschnitt-Technik besonders hervorhebt. Das Porträt wird von einem Zitat einer Textstelle (1. Aufzug, 3. Auftritt) aus GOETHEs Drama *Torquato Tasso* umrahmt⁶.

Ab ca. 1930 findet man bei Carl THIEMANN wieder gelegentlich ein neues Exlibris-Blatt. Für Fritz HÄLLMAYR, Sohn einer Dachauer Handwerker-Familie, entsteht ein einfacher Schwarz-Weiß-Holzschnitt (Abb. 13). Wiederum ist ein Baum das symboltragende Motiv, welcher im dichten Laub der Krone viele Früchte und unten stark ausgeprägtes Wurzelwerk erkennen lässt. Da es mit zahlreichen Ausläufern im Kontakt mit mehreren Büchern steht, lässt sich dieses Motiv einem bestimmten Typus zuordnen. Häufig ist dazu auch folgender Spruch vorhanden:

„Inter Folia Fructus“, (zwischen den Blättern die Früchte).

Eine reife Frucht mit ihren Samen symbolisiert den Lernerfolg oder eine Erkenntnis, die erst entstehen und weitergegeben werden kann, wenn das in der Literatur vorhandene Grundwissen aufgenommen (Aufgabe der Wurzeln) und bis zur Reife angereichert und zu neuem Wissen verarbeitet werden kann (Aufgabe des Pflanzenkorpus und der Blätter)⁷.

In diesen Jahren gestaltete Carl THIEMANN ein besonderes Bücherzeichen nach einem Relief, das heute noch am berühmten *Glockenturm des GIOTTO* in Florenz zu finden ist⁸. Der Bildhauer Andrea PISANO (1290–1348) schuf um 1334 nach GIOTTOs Entwürfen mehrere rhombenförmige Marmorreliefs mit Szenen aus der Gedanken- und Arbeitswelt der damaligen Zeit. Ein hexagonales Kassettenfeld zeigt einen pflügenden Bauern mit einem Ochsengepann, daneben ist noch eine jüngere Person sowie ein Baum im zentralen Hintergrund zu erkennen⁹. Nach dem vorgegebenen Motiv entstand auf Wunsch von Max und Else PFEIFER dieses Exlibris (Abb. 14). Mit einer Tonplatte, deren Farbauftrag wiederum durch markante Pinselstriche erzeugt wurde, konnte der Farbton des Reliefs in diesen Holzschnitt wiedergegeben werden. Die Personen, der Pflug, die Tiere und der Baum heben sich hell durch den ungefärbten Papiergrund ab. Später bis hin in die ersten Nachkriegsjahre sind nur noch wenige Exlibris-Arbeiten entstanden, die meist nicht mehr die Qualität seiner frühen Blätter erreicht haben. Carl THIEMANN erhielt im Alter noch eine Reihe von Ehrungen, darunter das Bundesverdienstkreuz und den goldenen Ehrenring sowie die Ehrenbürgerschaft der Stadt Dachau.

Vor etwas mehr als 50 Jahren, am 3. Dezember 1966 ist er in Deutenhofen/Landkreis Dachau in dem damals dort vorhandenen Altersheim – wie auch die durch ihr umfangreiches Exlibriswerk bekannt gewordene Mathilde ADE – gestorben. Walther KLEMM, sein früher Wegbegleiter, wandte sich in späteren Jahren immer mehr der Buchillustration zu. 1952 wurde er für seine zahlreichen Verdienste zum Ehrensensator der Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar ernannt. Dort endete 1957 – also vor 60 Jahren – sein durch viele künstlerische Erfolge gekröntes Leben.

Der Zweckverband der Dachauer Galerien und Museen erinnerte 2016 in einer großen Ausstellung mit einer Auswahl schönster Farbholzschnitte an beide Künstler und ihr Lebenswerk. Mit einem Teil ihrer frühen Arbeiten machten sie den Künstlerort Dachau zu einem führenden Zentrum für den Farbholzschnitt.

Heinz NEUMAIER

Anmerkungen:

Die Fotos von Walther KLEMM und Carl THIEMANN entstammen einer Beilage zum „Kalender für das Jahr 1907“, erschienen in einer limitierten Faksimile-Auflage beim „Bayerland“-Verlag in Dachau 1981.

1. THIEMANN wohnte zunächst in der Frühlingsstr. 7 im Haus des Brunnenmachers GSCHWENDTNER. In derselben Straße bezog er mit Walther KLEMM ein freistehendes Atelier beim Schreinermeister STAMMLER. KLEMM wohnte anfangs in der Münchner Str. 25. Danach zog THIEMANN in ein neugebautes Haus mit größerer Wohnung ebenfalls in die Münchner Straße.
2. Diese beiden kleinformatigen Arbeiten sind in Aufbau und Größe gleich. Sie werden im Archiv des Kunstforums Ostdeutsche Galerie in Regensburg verwahrt und können leider aus Kostengründen in diesem Artikel nicht gezeigt werden.
3. Diese Kalenderblätter waren wohl für 1907 bestimmt, sind deshalb 1906 als Gemeinschaftsarbeit von KLEMM und THIEMANN entstanden. THIEMANN gestaltete den *Mai* mit einem blühenden Kastanienbaum, daneben noch die Monate Februar, April, Juli, September, Dezember. 1981 erschien der *Kalender für das Jahr 1907* in einer limitierten Faksimile-Auflage in der Verlagsanstalt *Bayerland* in Dachau.
4. Arthur ROESSLER: *Neu-Dachau* (Ludwig DILL, Adolf HÖLZEL, Arthur LANGHAMMER) – aus der Reihe *Künstlermonographien*, herausgegeben von H. KNACKFUSS, Band LXXXVIII, Bielefeld und Leipzig 1905. Arthur ROESSLER war ein Wiener Kunstschriftsteller, der sich später vor allen Dingen um das Werk des Malers Egon SCHIELE verdient gemacht hat.
5. THIEMANN nimmt mit diesem Blatt ein Motiv wieder auf, das er 1906 für seinen Karlsbader Förderer Dr. Carl BECHER in einem hier nicht gezeigten Exlibris verwendet hat.



Abb. 12 Walther KLEMM Universalexlibris, 1932, Holzschnitt, 90x65



Abb. 13 Carl THIEMANN f. Fritz HÄLLMAYR, um 1930, Holzschnitt, 135x68



Abb. 14 Carl THIEMANN f. Max und Else PFEIFER, 1931–32, Farbholzschnitt, 115x100



Abb. 1: Exlibris für Adolf GROCHE, 1916, Klischee



Abb. 2: Exlibris für Otto und Anna HEINEMANN, Klischee, 1921

6. Diesen Satz richtet Alfonso II., Herzog von Ferrara, an den Dichter Torquato Tasso, wobei er auf eine Büste Vergils zeigt:

*Hat es der Zufall, hat's ein Genius
Geflochten und gebracht? Es zeigt sich hier
Uns nicht umsonst. Virgilen hör ich sagen:
Was ehret ihr die Toten? Hatten die
Doch ihren Lohn und Freude da sie lebten;
**Und wenn ihr uns bewundert und verehrt,
So gebt auch den Lebendigen ihr Teil.**
Mein Marmorbild ist schon bekränzt genug,
Der grüne Zweig gehört dem Leben an.*

Dieser Satz ist auch für das Verständnis des Goethe-Schiller-Denkmal von Bedeutung. Der wesentlich ältere GOETHE reicht dem jungen Dichtershelden SCHILLER den Lorbeerkranz, nach dem dieser zögernd und mit fast abwehrender Geste greift.

7. Ähnliche Exlibrisblätter lassen sich immer wieder finden. Bekannte Künstler wie z. B. Adrian Ludwig RICHTER (1803–1884), Georg BARLÖSIUS (1864–1908), Emil ORLIK, Otto ROSE (1925–2016) etc. haben Buchzeichen zu diesem Thema geschaffen.
8. Der Maler GIOTTO di Bondone (1267 oder 1276–1337) wurde er im Alter von 68 Jahren für die Entwürfe des Campaniles herangezogen. So entwarf er einen Glockenturm, der eine pyramidenförmige Spitze mit einer Höhe von etwa 30 Metern gehabt hätte; insgesamt wäre er 110–115 Meter hoch geworden. So wollte er Florenz wenigstens mit dem Campanile ein alles überragendes Wahrzeichen schenken. Bei GIOTTOs Tod im Jahr 1337 war nur das erste Geschoss fertiggestellt. Andrea PISANO und Francesco TALENTI beendeten den Bau 1359 mit einigen Änderungen. Der Turm ist allerdings lediglich 85 Meter hoch geworden.
9. Das Original befindet sich heute im Museo dell' Opera del Duomo. 1967 wurden alle Original-Reliefs durch Abgüsse ersetzt.

Verwendete Literatur:

Walther KLEMM – Mit einer Einführung von Walther SCHEDIG und einer Selbstdarstellung des Künstlers. Adam KRAFT Verlag Karlsbad und Leipzig 1945

Carl THIEMANN: Erinnerungen eines Dachauer Malers – Hans ZAUNER Verlag Dachau o. J.

Klaus MERX: Carl THIEMANN – Meister des Farbholzschnitts, Eduard ROETHER Verlag Darmstadt 1976

Horst HERES: Dachauer Gemäldegalerie: Museumsverein Dachau Bayerland-Verlag Dachau 1985

Per AMANN: Der Holzschnitt, Berghaus Verlag Kirchdorf/Inn 1986

Otilie THIEMANN-STOEDTNER, Gerhard HANKE: Dachauer Maler – Bayerland-Verlag Dachau 1989

Elisabeth BOSER: Walther KLEMM und Carl THIEMANN - Zwei Meister des Farbholzschnitts Publikation zur Ausstellung *Walther KEMM und Carl THIEMANN* in der Gemäldegalerie Dachau Autoren und Zweckverband Dachauer Galerien und Museen 2016

WILLY DAMMASCH –

EIN UNBEKANNTER GRAFIKKÜNSTLER

Unter den Künstlern der Worpsweder Künstlerkolonie zählt Willy DAMMASCH zur zweiten Generation. Zu Zeiten, als die Gründergemeinschaft um Fritz MACKENSEN, Otto MODERSOHN, Hans AM ENDE, Fritz OVERBECK und Heinrich VOGELER schon sehr verschiedene Wege gingen, verstorben waren oder Worpswede verlassen hatten, kam DAMMASCH 1922 in das Moordorf. Beeinflusst von den expressiven Künstlern Bernhard HOETGER und Bram VANVELDE beginnt er hier eine neue Schaffensphase.

Der am 20. Mai 1887 als Sohn eines Lokomotivführers im Berliner Wedding geborene Willy DAMMASCH war jedoch zuvor schon künstlerisch tätig und hinterließ nach seinem Tod im Jahre 1983 ein bislang wenig beachtetes grafisches Werk unter dem sich auch eine Reihe Exlibrisblätter befinden.

Seine künstlerische Laufbahn begann er 1904 mit dem Studium an der Kunstakademie in Berlin. Hier erhielt er eine Grundausbildung im Zeichnen und in der Marinemalerei, ein Sujet das sein Frühwerk und auch seine grafischen Arbeiten bestimmten. Ab 1907 hielt er sich längere Zeit in Finkenwerder bei Hamburg auf und wurde schon als Student zu Ausstellungen seiner Arbeiten bewegt und erhielt verschiedene grafische und dekorative Aufträge.

Als Willy DAMMASCH nach der Beendigung seines Studiums 1913 endgültig nach Finkenwerder umzieht, lernt er hier bei dem Maler Karl PRAHL das Ra-



Willy DAMMASCH

dieren. Motive für seine druckgrafischen Blätter fand er hauptsächlich in der Umgebung. Ausgehend von Zeichnungen, die er auf seinen Spaziergängen anfertigte, übertrug er die Landschaft der Unterelbe mit ihren Deichen und kleinen Häfen der Küstenfischer auf die Radierplatte. Auch die Motive für die Exlibrisblätter, die in der Finkenwerder Zeit entstanden sind, zeigen oft den engen Bezug zur Landschaft der Elbe und dem Alten Land. Es finden sich aber auch andere Sujets, wie die Städteansicht von Frankfurt/Oder, mit dem er das Blatt für den Hamburger Verlagsbuchhändler und Sammler Adolf GROCHE gestaltete (Abb. 1). Seine frühen Exlibris sind meist von Feder-

zeichnungen angefertigte Klischees, die stark vereinfachte Formen aufweisen und noch dem Jugendstil verpflichtet sind. Später setzt DAMMASCH seine Entwürfe häufiger in der Radiertechnik um. Typisch für seine Arbeitsweise ist die Variation eines Motivs, wie er es in den Blättern für Otto und Anna HEINEMANN (Abb. 2 und 3) vorgenommen hat.

Als DAMMASCH dann 1922 nach Worpswede kam, führte er zunächst seinen traditionellen Stil fort und gestaltete Grafiken mit Hammebooten und Torfkanälen. Ein spätes Exlibris fertigt er, schon in Worpswede wohnend, 1922 für den in Bremerhaven ansässigen jüdischen Geschäftsmann Henry LIEPMANN in einer neuen Formensprache als Radierung an. (Abb. 4) Dieses Blatt weist teilweise schon auf seine neue Schaffensphase als expressionistischer Künstler hin. Im Jahr 1925 gibt DAMMASCH das Radieren vollständig auf und widmet sich ganz und gar der Malerei. Damit umfasst sein komplettes druckgrafisches Werk eine Arbeitsperiode, die nur zehn Jahre andauert. Insgesamt ist sein künstlerisches Werk wenig rezipiert und sein grafisches Werk mit den Exlibris Blättern nahezu unbekannt. Vielleicht lassen sich noch weitere grafische Arbeiten von ihm ermitteln. Erfreulich ist es, dass man sich in den letzten Jahren in Worpswede durch Ausstellungen und Buchveröffentlichungen seinem künstlerischen Nachlass widmet.

Siegfried BRESLER

Literatur:

Peter ELZE: Willy DAMMASCH (1887–1983). Radierungen und Gebrauchsgrafik. Œuvreverzeichnis. Worpsweder Kunsthalle 2012.

Katharina GROTH: Willy DAMMASCH (1887–1983). Leben Und Werk mit Verzeichnis der Ölgemälde. Worpsweder Kunsthalle 2016.

SAMMELTRENDS:

DIE EXLIBRIS DES RUSLAN VIGOVSKY

Im DEG-Jahrbuch 2000 wurde der Ukrainische Künstler Ruslan VIGOVSKY (*1967) den Sammlern zum ersten Mal vorgestellt. Er stiftete damals ein Original exlibris zum Artikel von Petro NESTERENKO über Ukrainische Exlibris-künstler. In seiner Werkliste von 1990–2006 sind 51 Exlibris in den Techniken Plastikstich, Computergrafik und Holzstich aufgeführt. Dass einige seiner Landsleute in diesem Zeitraum mehr Exlibris gemacht haben, hat sicher damit zu tun, dass die Sammler von den grafischen Techniken heute weitgehend die Radierung bevorzugen, dass Holzschnitte weniger Anklang finden, und den Computertechniken begegnet man immer noch mit Argwohn.

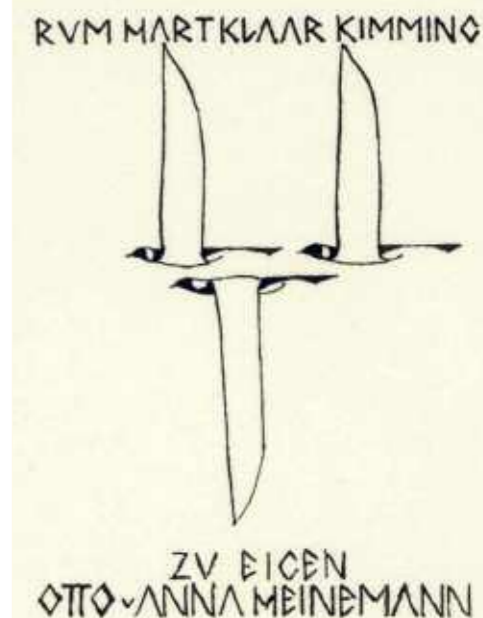


Abb. 3: Exlibris für Otto und Anna HEINEMANN, Radierung, 1921



Abb. 4: Exlibris für Henry LIEPMANN, Radierung, 1922



Abb. 2: Exlibris Claus WITTAL, 2006, CGD



Abb. 1: Exlibris Jentien PEIJNENBURG, 1998, CGD

einen unbezeichneten geheimnisvollen Weltenraum. Sie lassen den Betrachter mit der Frage zurück, was diese Reise wohl an Entdeckungen oder Schicksal bringen wird.

Die CAD-Blätter zeigen entweder dynamische Szenen – wie auch die Nibelungen-Beilage, die er und Claus WITTAL für das Jahrbuch 2006 spendeten, – oder abstrakte Muster. Siegfrieds Kampf gegen den Lindwurm nach dem Nibelungenlied könnte eine Szene aus einem Fantasy-Film sein. Eine witzige Beigabe ist das Buch Nibelungen unter der gewaltigen Klaue, das dem Betrachter anzeigt, worum es sich hier handelt. Die Einbettung des Bildgeschehens in eine Art Felsblock, aus dem die Szene dreidimensional hervortritt, ähnelt dem Aufbau seiner Holzstiche, denen er sich 2002 mit einem Exlibris für H(orst) und H(eidi) SPARKE zugewandt hatte.

Wie bei den Meistern des russischen Holzschnitt-Exlibris gelingt ihm hier ausdrucksstarke Lösungen. Das Paar auf dem SPARKE-Blatt, Gesicht an Gesicht, scheint durch die Linienführung, die der Anordnung von Jahresringen gleicht, in den Baum, aus dem der Holzstock geschnitten ist, hineinzuwachsen und dort in eins zu verschmelzen, so wie es Philemon und Baucis in OVIDs *Metamorphosen* von den Göttern vergönnt war, im Tod als Bäume vereint zu überdauern.

Ruhe strahlt der Heilige Franziskus auf dem Holzstich für Evert VELDHUIZEN aus. Auf dem begrenzten Raum des Holzstocks komponiert der Künstler ein beschauliches Bild, in dem der Heilige sich Vögeln auf einem Baum zuwendet und mit ihnen Zwiesprache zu halten scheint. VIGOVSKY nutzt die Schwarz-Weiß-Effekte des Holzstichs, um den Heiligen, von dem ein inneres Leuchten ausgeht, ins rechte Licht zu rücken. Auch die Vögel, die sich ihm zuwenden, sind angeleuchtet, so dass mit einfachen grafischen Mitteln die kommunikative Beziehung zwischen ihnen und dem Heiligen dokumentiert wird. Wenn man an die übliche Form des gerahmten Bildes auf einem Exlibris denkt, dann fallen VIGOVSKYs Holzstiche sprichwörtlich aus dem Rahmen. Er zwingt das Bild in die Form, die der abgesägte Holzblock vorgibt.

Neben erotischen Themen wie *Eros, Leda und der Schwan, Adam und Eva* oder *Europa und der Stier* finden sich auch überraschende Bildeinfälle, wie die Komposition auf dem Exlibris für den bekannten niederländischen Sammler Jan RHEBERGEN bezeugt. Auf den ersten Blick fast humorvoll wirken die zwölf

Wie andere seiner Landsleute hat VIGOVSKY, seit er sich 1990 den Bücherzeichen zuwandte, Exlibris zunächst als mehrfarbige Plastikstiche gefertigt. In seinem Artikel *Ruslan Vigovsky From the magic of images to the energy of meditation*¹ zeigt Nesterenko dann, dass dem Künstler die aufwändige Arbeit mit mehreren Platten zu viel wurde und er sich der Computergrafik zuwandte. Die 27 CAD-Arbeiten, die bis 2006 entstanden, sind farbenfrohe Kompositionen.

Die fünf bunten Ballone auf dem Exlibris für Jentien PEIJNENBURG streben einem Westwind folgend von links unten nach rechts oben in



Abb. 3: Exlibris H. & H. SPARKE, 2002, X2

Apostel, die sich wie eine Schar Pinguine um ein großes leeres Blatt gruppieren. „Twaalf apostelen fragen zich af hoe ze deze leegte gaan veroveren en opvullen. Zo staan ook de grafici gebogen over de altijd uitdagende witheid van en blad papier“², schreibt Luc van den BRIELE in *Graphia*. Das Blatt wirkt nicht nur optisch durch den Kontrast zwischen der leeren weißen Fläche und der darum herum arrangierten Figurengruppe, sondern gibt dem Betrachter auch Rätsel auf. Was wird aus der jungfräulichen Weiße des Blattes werden, wenn die Apostel erst einmal ihren Auftrag begonnen haben? Werden sie Geschichte schreiben? Wie begegnen sie der Herausforderung des unbeschriebenen weißen Blattes?

Filigran arbeitet der Künstler seine Bilder aus dem Holz heraus und passt die Komposition dem Holzstock an. Bei dynamischen Szenen wählt er dabei Holzstöcke, die in die Breite gehen wie bei dem Blatt auf meinen Namen.

Thema ist die Szene aus der Odyssee, in der Odysseus sich in seinem Schiff an den Mast binden lässt, um dem verlockenden Gesang der Sirenen widerstehen zu können.

Wie bei anderen Exlibris-Darstellungen zu diesem Thema geht die Verlockung der Sirenen allerdings nicht vom verführerischen Gesang aus, sondern von ihren erotischen Reizen. Dass diese engelhaften lockenden Frauen, die modernen Werbeikonen gleichen, ihre Opfer ermorden und verspeisen, sieht man ihnen nicht an. In VIGOVSKYs Closeup-Komposition wird die intensive Interaktion zwischen dem schönen Mann und den drei verführerischen Frauen deutlich.

Der Widerspruch zwischen den frei fliegenden Sirenen und dem in seiner Freiheit eingeschränkten Schiffsführer verhindert letztlich Schlimmeres und sorgt dafür, dass der Gefesselte seine Freiheit behält und sich weiter auf den Weg nach Ithaca und zu Penelope machen kann.

VIGOVSKYs Holzschnittexlibris führen die Tradition des auf knappem Raum gestalteten buchgerechten Exlibris fort, in dem ein Motiv oder eine Szene auf den Punkt gebracht werden.

Heinz DECKER

Anmerkungen

1. Petro NESTERENKO: From the magic of images to the energy of meditation, in: Contemporary International Ex-Libris Artists
2. Luc van den BRIELE: Hedendaagse exlibriskunst in de Oekraïne, *Graphia* 119

KÜNSTLERSTECKBRIEF: MICHAŁ WÓJCIK

1973 wurde Michał WÓJCIK geboren.

Er besuchte nach dem Schulabschluss die Akademie der Künste in Gdansk (Danzig)

2001 schloss er die Ausbildung an der Akademie der Künste in Gdansk mit einem Diplom bei Prof. Wiesław Dembski ab.

Daneben studierte er bei Prof. Maciej ŚWIESZEWSKI Malerei.

Von 2003 bis 2012 war er Assistent im Grafik-Studio IV, in der Akademie der Künste in Gdansk (Danzig).

2012 promovierte er an der Akademie der Künste Łódź bei Władysław Strzeмиński.

2012 verließ er die Akademie der Künste.

Seine Homepage spiegelt die Schwerpunkte seiner Arbeit wieder.

<http://m-WÓJCIK.manifo.com/>

<http://www.youtube.com/watch?v=WnNhwTdwSL0&feature=youtu.be>

<http://www.galeriajackiewicz.pl/>



Abb. 4: Exlibris E. VELDHUIZEN, 2006, X2



Abb. 5: Exlibris Jan RHEBERGEN, X2



Abb. 6: Exlibris Heinz DECKER, Entwurf für Holzstich, 2016, Bleistift



PF 2017 Mauricio SCHVARZMAN, Argentinien, X3



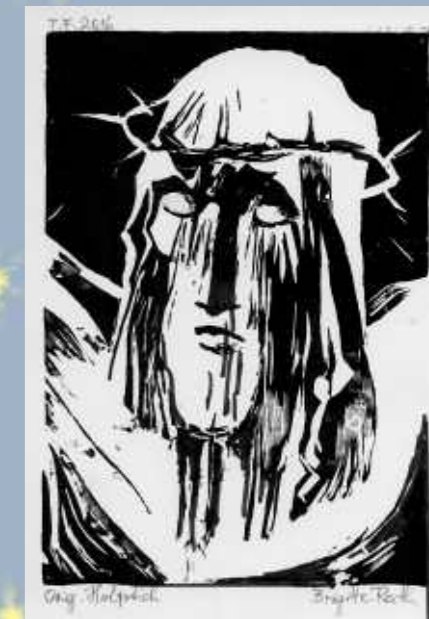
PF 2017 Horst HOFFMANN, Federzeichnung Karl-Friedrich JACOBS



PF 2017 Christa UNZNER (D)



PF 2017 Beate und Peter LABUHN, Susanne THEUMER (D), Radierung, Silberpappeln bei Wormsleben



PF 2017 Brigitte RATH (A), Holzstich



PF 2017 Norbert SALZWEDEL (D), Kupferstich



PF 2017 Josef WERNER (D)

Alles Gute für 2017



PF 2017 Wolfgang HÖNLE (D), Silvana MARTIGNONI (I), Alchemist und Drache



PF 2017 Martin BAEYENS (B)



PF 2017 Klaus EBERLEIN (D)



PF 2017 Frank EISSNER (D), Holzschnitt



PF 2017 Dr. Norbert HILLERBRANDT (A), Jaroslav DAJČ (CZ)

2017?



PF 2017 Krzysztof Marek BAK (PI)



Selbstporträt



Michał WÓJCIK



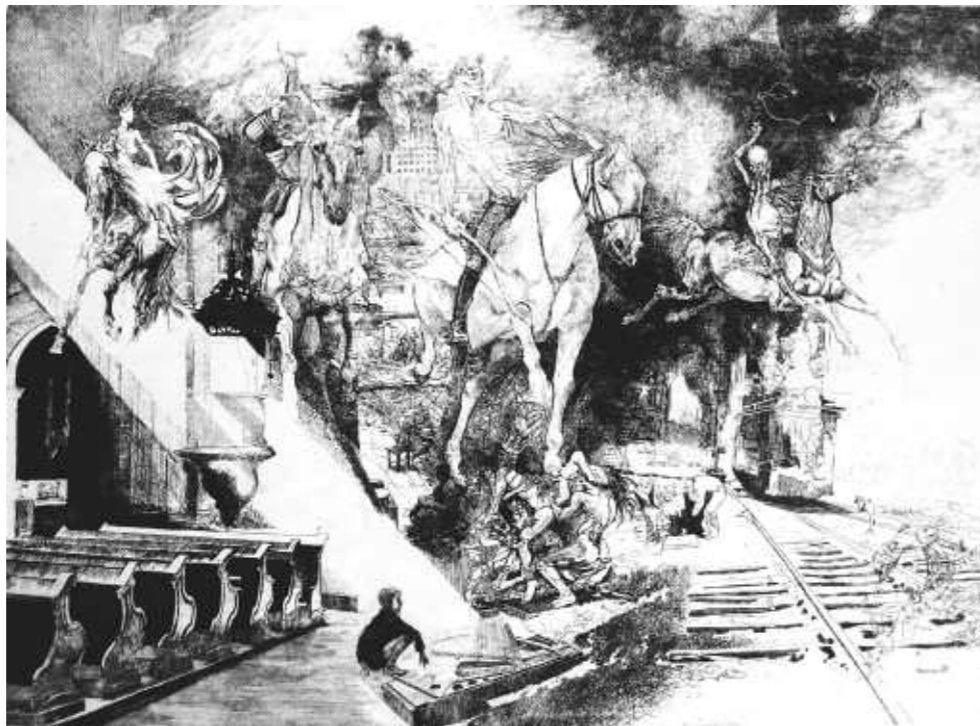
Startseite seines Facebook- Auftritts „Griboyedov“ - zu „Meister und Margarita“ Bulchakowa, Radierung, Maße: 37 x 60 cm

Michał WÓJCIK hat einige Exlibris gearbeitet. Seine bevorzugten Techniken sind dabei Radierung und Aquatinta. Er fragt bei der Auftragserteilung nach der Motivation der Auftraggeber, wenn er eine bestimmte Gesinnung dahinter vermutet. Exlibris zum Thema *Auschwitz* hat er erst dann erstellt, als deutlich schien, dass der Auftraggeber kein nationalsozialistisch geprägtes Gedankengut als Exlibris haben wollte, sondern historische Ereignisse dargestellt werden sollten.

Im Folgenden werden einige seiner Arbeiten vorgestellt:
Thema: *Bildungskrise* - drei Entwürfe

Neben der grafischen Kleinkunst arbeitet er an „großen“ Werken, die fast alle einen „depressiven“, melancholischen Charakter haben.

Aquatinta- Arbeiten von ihm:



kwartet wolanda, 79 x 57 cm – Apokalyptische Reiter

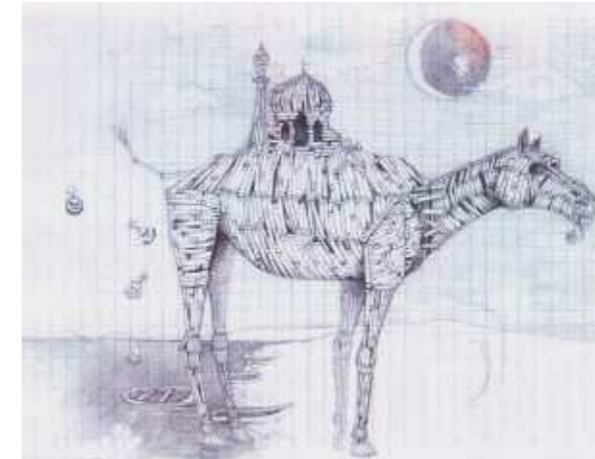
Bildungskrise 1: Monkey mother, Pig economy. The child has a burning garbage instead of a backpack. (WÓJCIK)



ta jedyna – dies nur, 47 x 70 cm



Bildungskrise 2
The figure shows the child fascinated by donkeys cell, laptop and listening to the teacher-monkey. Monkey smoking a pipe and taught monkey tricks... Figure smacks of Alice in Wonderland and Pinocchio (WÓJCIK)



Das zuletzt erstellte Exlibris hatte das Thema *Trojanisches Pferd* – zwei Entwürfe und die letztendliche Ausführung
Michał WÓJCIK hat eine ausgeprägte Vorliebe für „dunkle“ Themen – die *Bildungskrise* und das *trojanische Pferd* sind eher Ausnahmen seiner bevorzugt bearbeiteten Themen.
Anke POLENZ



Bildungskrise 3 – ohne Kommentar (WÓJCIK)



Abb. 1: Exlibris für Charlotte MÜLLER, Zinkografie, 80 x 56 mm

AUS DER FORSCHUNG – Eine kleine Ergänzung zum Werkverzeichnis von Hans VOLKERT

E. DÜNSTL-WALTER hat im Jahrbuch 2016 der DEG den schönen Artikel zu Hans VOLKERT und das Werkverzeichnis seiner Exlibris veröffentlicht!

Im Sonderkatalog Bucheignerzeichen der Auktion am 8. Juni 2016 bei Dietrich SCHNEIDER-HENN wurde unter der Los-Nummer 806 auch eine Reihe von Exlibris von Hans VOLKERT versteigert, die bis auf drei Blätter aus der Sammlung GRAF stammen. Die Blätter der Sammlung [Heinrich] GRAF sind erkennbar an der Verwendung der gelben Unterlage im Format 28,5 x 25,0 cm, der Umrahmung und der Künstlerangabe links unten mit Bleistift. Darunter fand sich überraschender Weise auch ein Blatt, welches nicht im o.e. Werkverzeichnis aufgeführt ist (Abb. 1). Das Exlibris für Charlotte MÜLLER zeigt zwei typische VOLKERT-Putti mit einer Sonnenblume, vermutlich eine Zinkografie. In der Platte rechts findet sich das Monogramm HV 32 (Abb. 2). Demnach trägt dieses Blatt im Opus-Verzeichnis die Nr. 32 und ist etwa in das Jahr 1907–1909 einzuordnen, wenn man die Blätter op. 31 [1908] und op. 33 [1909] zur Datierung hinzuzieht. Allerdings folgt die opus-Liste nicht exakt einer strengen Datierung. Ob Charlotte MÜLLER die Ehefrau des unter der Nummer 110 und 110 aufgeführten Blätter von Fritz MÜLLER gewesen sein könnte, kann nur vermutet werden, liegt aber vielleicht nahe. Im gleichen Konvolut fand sich auch eine Adresskarte von Hans VOLKERT aus seiner Münchner Zeit (Abb. 3), in der er insgesamt mit neun verschiedenen Anschriften gemeldet war². Er ist lt. Kopie des Münchner Melderegisters³ am 15.6.[19]05 an die in der Karte angegebene Adresse gezogen, wie auch aus dem Münchner Adressbuch für 1906 hervorgeht.



Abb. 2: Monogramm aus Abb. 1 mitte rechts

Danksagung:
Frau E. DÜNSTL-WALTER danke ich für die schnelle Mail-Antwort.

Wolfgang HÖNLE

Anmerkungen:

- 1 Henry TAUBER (Hrsg.) Jahrbuch der DEG 2016
- 2 Jahrbuch DEG, 2016, S. 29
- 3 Kopie des Melderegisters der LH München, E. DÜNSTL-WALTER in der Mail vom 9.8.2016

Georg BARLÖSIUS – ein unerforschter Künstler?

Wiederum entstammt das hier gezeigte Exlibris (Abb. 1) der Universitätsbibliothek Rostock, der wir für die Veröffentlichungsgenehmigung danken. Um den Eigner zu identifizieren, bedurfte es doch eines erheblichen Aufwands. Dr. Carl HEILIGENSTADT¹, Bankdirektor, Agrarwissenschaftler; nationalliberaler Abgeordneter im Deutschen Reichstag 1898-1900 und Präsident der Deutschen Zentralgenossenschaftsbank machte uns das Auffinden seiner Lebensdaten nicht leicht. Das beunruhigte uns nicht sonderlich, würden wir doch mit dem Künstler keine Sucharbeit haben. Georg BARLÖSIUS, der allen Exlibrissammlern wohl bekannt ist, in jedem Exlibrisverzeichnis zu finden, in jedem Künstlerlexikon aufgeführt, seine Lebensdaten würden wir problemlos übernehmen können. So jedenfalls hatten wir uns das vorgestellt. Aber wo wir auch schauten: Entweder war der Sterbeort mit München resp. Berlin uneinheitlich, oder er fehlte ganz, oder die Daten waren unvollständig: Juli 1908. In der Nationalbibliothek fanden

sich nur Jahresangaben (1864-1908), kein einziger Hinweis auf Geburts- oder Sterbeort. Da kam wiederum die Sachkenntnis meiner bibliothekserfahrenen Mitforscherin zum Tragen: Zeitungen könnten weiterhelfen. Aber von wo und welche? Mit Gespür und etwas Glück fand sich in der 2. Beilage zur VOSSISCHEN ZEITUNG v. 13.07.1908 Abend, Nr. 324, folgender Text.

Die Trauerfeier für den verstorbenen Maler Georg **Barlösius** fand Sonntag Nachmittag in der Wohnung Kantstr. 10 statt. In dem Atelier des Künstlers stand der Sarg aufgebahrt. Zahlreiche Kränze der Familie, befreundeter Familien und Künstler bedeckten ihn. Einen Kranz in den Vereinsfarben hatte der „Verein Berliner Künstler“, einen anderen Kranz der „Verein für die Geschichte Berlins“ gewidmet. Das Banner des „Vereins Berliner Künstler“ stand vor dem Sarge aufgepflanzt. Von den Mitgliedern des Vereins bemerkte man den stellvertretenden Vorsitzenden Müller (Schönefeld), Professor Friederich, Professor Georg Voß, den Landschaftsmaler Müller (Münster), den Bildhauer Götze, Curt Akte u. a. Den „Verein für die Geschichte Berlins“ vertrat der erste Vorsitzende desselben, Amtsgerichtsrat Beringuier. Ferner bemerkte man den Geheimen Legationsrat Lang, den Erbauer des Theaters des Westens, Baumeister Sehring, den Oberbürgermeister von Krefeld, Oehler, der in Halberstadt Bürgermeister war, als Barlösius im Auftrage des Preussischen Kultusministeriums die Kolossalgemälde aus der Geschichte der Stadt Halberstadt für das dortige Domstift schuf. Pfarrer Krummacher von der Kaiser Wilhelm – Gedächtniskirche hielt die Gedenkrede. Nach ihm rief Oberbürgermeister Oehler dem Künstler und Freunde einige Abschiedsworte zu. Nach der Trauerfeier wurde (nach 4 Uhr nachmittags) der Sarg nach dem Anhalter Bahnhof überführt, um mit der Bahn weiter nach Gotha befördert zu werden, wo die Einäscherung erfolgte.

So informativ dieser Bericht auch sein mag, so erfreut Exlibrisfreunde den Sammler und Vorstandsmitglied im damaligen Exlibrisverein, Dr. jur. Richard BERINGUIER unter den Trauergästen ausmachen, das genaue Sterbedatum konnten wir daraus nicht entnehmen. Da war es nur gut, dass wir beim Stadtarchiv in Magdeburg, der Heimatstadt des Künstlers, bereits angefragt hatten, ob dessen Sterbedatum und -ort bekannt seien. Wir erfuhren von Frau JORDAN, dass im Archiv eine Mappe zu BARLÖSIUS vorhanden sei und bekamen zudem einen Zeitungsartikel aus der MAGDEBURGER VOLKSSTIMME vom 14.06.2008, für den wir danken. Aus ihm haben wir Überschriften und Einführungstext nachstehend zitiert:

Einer der bekanntesten Künstler des wilhelminischen Kaiserreichs
Barlösius – früher Tod eines Hoffnungsträgers

Zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten wirkten in Magdeburg oder wurden dort geboren. Der Autor erinnert einen nahezu vergessenen Künstler, der im Juli vor 100 Jahren in Charlottenburg starb.

Martin STOLZENAU hat kenntnisreich recherchiert. Besonders hob er gleich zu Beginn das Exlibriswerk des Künstlers hervor, um im hinteren Textteil bei der Aufzählung der Werke nochmals zu betonen: *Der Künstler schuf (...) und vor allem Exlibris*. Erfahren wir im Vorspann bereits den Sterbeort Charlottenburg, so wird die uns wichtigste Information bis zum vorletzten Satz verzögert: *Der Künstler verstarb (...) am 10. Juli 1908 (...)*.

Damit liegen uns die Lebensdaten von Georg BARLÖSIUS vor. Geboren am 08.06.1864 Magdeburg, gestorben am 10. 07.1908 Charlottenburg. Die Suche wäre beendet gewesen, stünde nicht im Bericht der Trauerfeier zu lesen: *Der Sarg wurde nach Gotha befördert, wo die Einäscherung erfolgte*. Warum? Es war meine Mitforscherin, die sich diese Frage stellte und in einer mehrstündigen, nächtlichen Suchaktion dieses Warum zu ergründen suchte und damit sogar Erfolg hatte. Sie fand eine Gedenkschrift zum 50-jährigen Bestehen des Krematoriums in Gotha, herausgegeben vom Stadtvorstand 1928. Darin steht zu lesen, dass 50 Jahre zuvor, am 10. Dezember 1878, das erste Krematorium Deutsch-



Exlibris des Dr. Carl HEILIGENSTADT, Buchdruck, 70x60 mm, datiert 1898 von Georg BARLÖSIUS



Abb. 3: Adresskarte Hans VOLKERT, um 1906, Klischee, 87 x 58 mm



Julius KREIS (1891-1933), Deutschland
Julius KREIS war nicht nur Lehrer und Schriftsteller, sondern auch Buchillustrator und Exlibris-Künstler.



PF 2017 Bert GROENEVELD (NL), Konstantin KALYNOVICH



PF 2017 Siegfried BRESLER (D), X3, Bielefeld-Dornberg

lands in Gotha errichtet worden war. Damals wurde die Feuerbestattung als höchst gefährliche Neuerung abgelehnt. Es erstaunt daher nicht, dass in dieser Gedenkschrift, die eher den Charakter einer Werbeschrift hat, zusammengetragen wurde, was immer an Argumenten für die Verbrennung gefunden werden konnte.

Dann wird die eingesetzte Technik ausführlich erklärt und als perfekt dargestellt. Schließlich wird auf das Einäscherungsregister verwiesen, das nach 50 Jahren 18735 Namen ausweist, von denen solche von „allgemeinerem Interesse“ nach Jahren geordnet erscheinen. Und gleich der erste Eintrag von 1908 bestätigt, was als Vermutung nahe liegt: Kunstmaler BARLÖSIUS, Charlottenburg. Er muss sich mit der Feuerbestattung schon lange vertraut gemacht und das Krematorium Gotha mit seiner 30-jähriger Erfahrung bewusst als Einäscherungsort gewählt haben, ungeachtet der beträchtlichen Entfernung.

Anne BÜSING als korrespondierende Autorin
Heide HAARLÄNDER

I (08.10.1860 Geestemünde - 03.06.1920 Berlin)



LITERATUR Zeitschriften

BOEKMERK Nr. 53/2016 (Belgien): u.a. Marián KOMÁČEK: Kleurrijk in het spoor van de meester.

BOEKMERK Nr. 54/2016: u.a. Berühmte Künstler, die die ein oder mehrere Exlibris gemacht haben; Melancholie im modernen Exlibris (Teil 2); Christos GIANNAKOS und seine Faszination für die griechische Mythologie; Vorstellung der Künstler Marina ZIGGIOTTI und Axel JIRSCH.

NORDISK EXLIBRIS TIDSSKRIFT Nr. 2/2016 (Dänemark): Abbildungen versch. Exlibriskünstler, u.a. von Maddalena TUCCELLI; Lembit LÖHMUS; Exlibris aus der Sammlung von Birgit GÖBEL-STIEGLER.

NORDISK EXLIBRIS TIDSSKRIFT Nr. 3/2016: u. a. Abb. versch. Exlibriskünstler, u.a. von Jiří BRÁZDA, Miroslav HLINKA; Exlibris aus der Sammlung von Hildegard und Wolfgang PUNGS.

NORDISK EXLIBRIS TIDSSKRIFT Nr. 4/2016 (Dänemark): u.a. Karl F. STOCK, Werkverzeichnis der Exlibriskünstler; Exlibris mit Büchern als Motiv (Abb.).

GRAPHISCHE KUNST. Internationale Zeitschrift für Buchkunst und Graphik. Nr. 2/2016: u.a. Im Grenzbereich von Literatur und Graphik. Die *edition sonblom* in Münster. (Gezeigt werden v.a. Zeichnungen von Jochen STÜCKE); Die Exlibriskünstlerin Silvana MARTIGNONI (verfasst von unserem Mitglied Eva MASTHOFF). „Ich mach ein Lied aus Stille / Ich mach ein Lied aus Licht“. Dem Berliner Graphiker Walter HERZOG zum 80. Die Zarathustra-Ausgabe des Hanif LEHMANN; Der Verein Berliner Künstler und die Graphik. 175 Jahr VBK.

EXLIBRIS ABOENSIS Nr. 3/2016 (Finnland): u.a. Transilvania, Teil III. Das Exlibris in Rumänien.

EXLIBRIS ABOENSIS Nr. 4/2016 (Finnland): u.a. Symbole auf Exlibris; Heraldische Exlibris; F.I.S.A.E.-Kongress in Vologda; Olli YLÖNEN neuer Generalsekretär der F.I.S.A.E.; Der DEG-Kongress in Weiden.

L'EXLIBRIS français Nr. 272/2016: u.a. Exlibris von Robert SALDO (1887–1950). (Sehr viele Abb.)

NIPPON EXLIBRIS ASSOCIATION NEWSLETTER Nr. 165/2016: u.a. Die Exlibriskünstlerin Guilan QUI; Exlibris von Olga KELENIKOVA; Franz von BAYROS GRAFIEKWERELD Nr. 3/2016 (Niederlande): u.a. Jan van der MEULEN (81); Lou STRIK und Anneke KUYPER; Jan-Marcel BERTRAND.

GRAFIEKWERELD Nr. 4/2016 (Niederlande): u.a. Die Schule von Oleg YAKHNIN ((Maria NOBLÉ-SHCHUKINA, Maria KOLYSHKINA, Irina KOZUB; Erinnerungen an D. GILTAYVETH; Maria BAUER-KLIMBACHER (1911–2000).

MITTEILUNGEN DER ÖSTERREICHISCHEN EXLIBRIS-GESELLSCHAFT Nr. 2/2016: u. a. Exlibris-Arbeiten von Hans FRONIUS; Zum 89. Geburtstag von Erich FITZBAUER; Der Förderverein des *Schrift- und Heimatmuseum Barthaus* hat Dr. Ottmar PREMSTALLER zum Ehrenmitglied ernannt; Rezension des DEG-Jahrbuchs 2016; Bericht über die Jahrestagung 2016 der DEG in Weiden; Verfügbar! – Das Archiv der ÖEG in der Österreichischen Nationalbibliothek.

MITTEILUNGEN DER ÖSTERREICHISCHEN EXLIBRIS-GESELLSCHAFT Nr. 3/2016: u.a. Helmut KUHN 1925–2016; K. RÖDEL über die Internet-Präsentation der Sammlung BLUM; Von außergewöhnlichen Frauen für außergewöhnliche Frauen; Zur Wiederaufnahme der Verleihung der Scapinelli-Preis-Medaille; Eindrücke vom I. Wienerwaldtreffen der ÖEG; Wologda trifft die Welt.

KISGRAFIKA Nr. 1/2016 (Ungarn): u.a. In memoriam Mihály CSIBY (1922–2016) und János MIKLÓS (1949–2014); Exlibris contra Exwebis.

KISGRAFIKA Nr.3/2016 (Ungarn). u.a. Exlibris berühmter Sammler in der Landesbibliothek Széchenyi

KISGRAFIKA Nr. 4/2016 (Ungarn): u.a. Die Welt der Kleinplastik von Erzsébet BRITTICH; Opusliste von Márta KOPASZ; Oswin VOLKAMER (Nachruf).

SELC-EXPRESS Nr. 103/2016 (Schweiz): u.a. Helene DAHM (1878–1968); Emil E. EBNER (1892–1969); Der Name der Rose (El von Zoltan VEN und Jürgen CZASCHKA); Geschichten, wie sie (nur) das Exlibris schreibt; Erinnerungen an Alfred SACHS; Hans THOMA als Exlibriskünstler; Jahrestagung der Deutschen Exlibris-Gesellschaft in Weiden 2016; Das DEG Jahrbuch 2016; DADA in Zürich.

SELC-EXPRESS Nr. 104/2016 (Schweiz): u.a. Die Jahrestagung des SELC aus der Sicht eines deutschen Mitglieds; Klosterexlibris. Die Jahresgabe des SELC; Silvana MARTIGNONI; Exlibris zum 80. Geburtstag des Topolino; Vor 120 Jahren...; Das Kunstbuchprojekt von Marlene NEUMANN.

Katalog

Von unserem Mitglied Nurgül ARIKAN ist ein Katalog mit farbigen Abbildungen bis Nr. 182 von ihr gestalteten Exlibris incl. einer Opusliste erschienen. Info: www.nurgularikan.com

Anke POLENZ hat einen Katalog zum Exlibriswerk von Ivan RUSACHEK (Belarus) gestaltet. Er enthält eine Opusliste mit kleinen Abb. aller 123 Exlibris, einige ganzseitige Abb. und Texte von I. RUSACHEK.

In der Reihe Exlibris-Sammler der Gegenwart des Frederikshavn Kunstmuseum sind im Juni 2016 in Heft 8 die Sammlerin Reglinde LATTERMANN und ihre Exlibris vorgestellt worden.

100 Jahre Exlibris-Sammlung in der Staatsbibliothek zu Berlin. Was ein Bandkatalog erzählen kann: CAEMMERER, Dr. Christiane. In: Bibliothek`s Magazin, Mitteilungen aus den Staatsbibliotheken in Berlin und München, S. 41- 45, 17 Abb., 11. Jg., 33. Ausgabe, Berlin und München, Oktober 2016. ISSN 1861-8375.



PF 2017 Natalia CERNECOVA, (Lettland), Radierung



PF 2017 Eva AULMANN (I/D), C3, Winterkarussell



Eugenia TIMOSCHENKO (BEL), für Mila & Esther, *Thais Meditation*

Bereits am 28.9.1916 wurde in der Staatsbibliothek zu Berlin mit dem Anlegen einer Exlibris-Sammlung begonnen. Es war Generaldirektor Adolf von HARNACKs Verdienst die erste Erfassung der eingeklebten Bucheignerzeichen in den Büchern der Bibliothek zu veranlassen. Übernahm die Bibliothek ganze Sammlungen, wurden die Bücher mit eigenen Bibliotheks-Exlibris versehen. Hier stechen folgende Sammlungen besonders heraus: PARTHEY, MEUSEBACH, WETZSTEIN, MEYERBEER usw. Hilfreich war auch die Kollegenschaft, die mit half, die Sammlung mit interessanten Einzelblättern zu ergänzen. Der Abteilungsleiter der Kartensammlung übergab das Exlibris des Inkunabelkundlers Ernst Voullieme und das des Kleistforschers Georg MINDE-POUET, gestaltet von dem Jugendstil-Künstler Christian Ferdinand MORAWE. General EICHORN schenkte zwei seiner Exlibris an die Bibliothek, auch Kaiserin Auguste Viktoria und Kaiser Wilhelm brachten eigene Exlibris in die Sammlung ein. Erworben wurde die Sammlung von Heinz AMELUNG mit 519 Blättern. In dieser Sammlung des Chefredakteurs der Gartenlaube befanden sich Exlibris für Hans-Heinz EWERS, Albrecht VON HALLER, Walter VON ZUR WESTEN und Karl Emich LEININGEN-WESTERBURG. Von dem Buchhändler und Antiquar Paul Graupe wurde auch eine Sammlung angekauft. Bereits zwischen 1941 und 1945 wurde von zwei französischen Archivaren, die als Kriegsgefangene zum Dienst in der Bibliothek eingeteilt waren, ein alphabetischer Katalog erstellt. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Sammlung des Bibliotheksleiters und Bücher-sammlers Bruno KAISER angekauft. Interessant und wertvoll ist die Sammlung des russisch-israelischen Sammlers und Kulturwissenschaftlers Semjon Georgijewitsch IWENSKI, die er 1978 der Bibliothek übergab. Viele Sammler und Künstler der ehemaligen DDR erhöhten den Sammlungsbestand durch Schenkungen. Zu den wichtigsten Schenkungen und Erwerbungen zählen die Sammlungen: Carl Jakob BUSER-KOBLER, Julius DIEZ, Gerhard TAG, Oswin VOLKAMER, Bernhard STÜBNER, Gerhard HARTMANN, Ursula LANG, Hans-Joachim SCHAUSS und Udo WITTOWSKI. Erst kürzlich überließ Andreas RAUB Teile seines Exlibris-Schaffens der nun über 50.000 Bucheignerzeichen umfassenden Bibliothek.

Dieser Artikel wurde uns dankenswerterweise von Peter RATH gekürzt übermittelt.

Bücher

Klosterexlibris – Die Jahresgabe des SELC

Die diesjährige Jahresgabe, die anlässlich der Jahrestagung in Engelberg überreicht wurde, unterscheidet sich von den bisherigen dadurch, dass sie sich nicht auf das Werk eines einzelnen Künstlers bezieht, sondern – passend zum Tagungsort – die Exlibris des Klosters Engelberg vorstellt. Die Arbeit an der Erstellung des Heftes haben sich der Stiftsarchivar Dr. Rolf De KEGEL und Anna STIEFEL vom SELC geteilt.

Auf den Seiten 4-12 stellt Dr. De KEGEL die Exlibris der Engelberger Äbte und Klosterbrüder vor, das älteste für den Abt Ulrich STALDER (1478–1489), in eine Handschrift von 1428 eingezeichnet, das jüngste für den Abt Berchtold MÜLLER (1988–2010). Für den mit Exlibris aus früheren Jahrhunderten nicht so bewanderten Leser ist es interessant zu erfahren, wie die Entwicklung vom handgezeichneten Exlibris zum gedruckten nicht nur die Geschichte der Äbte, sondern auch die Klostergeschichte ebenso wie die Stilgeschichte früher Exlibris widerspiegelt.

Die Engelberger Exlibrisgeschichte ist insofern besonders ausgeprägt, als nicht nur viele Äbte ihr eigenes Exlibris führten, sondern auch zwei Mönche sich mit Exlibris befassten und dadurch in der Exlibriswelt bekannt wurden: Pater Theodor RUTISHAUSER als Künstler und Pater Urban HODEL als Sammler und Förderer der Exlibriswelt. Des Werdegangs dieser beiden über die Schweiz

hinaus bekannt gewordenen Exlibris-Adepten hat sich Anna STIEFEL angenommen.

Der vielseitige Pater Theodor, der neben seiner Arbeit als Zeichenlehrer auch mit Architekturplänen, Buchillustrationen und der Leitung eines Studentenorchesters befasst war, schuf sein erstes Exlibris 1941. Seine 31 Exlibris, die er von 1941 bis in die 1970er Jahre fertigte, werden in der Werkliste beschrieben, fast alle auch farbig abgebildet. Die meisten sind zweifarbige Linolschnitte für die Stiftsbibliothek oder Personen aus dem Umfeld des Klosters, aber auch für Schweizer und ausländische Sammler. Hilfreich zum Verständnis der religiösen Themen sind die zitierten Erläuterungen von Pater HODEL.

Dessen Bezug zum Exlibris und den Eignerzeichen auf seinen Namen widmet sich Anna STIEFEL im letzten Teil des Heftes. Der Pater, ursprünglich Schüler in Engelberg, unterrichtete dann später selbst fünf Sprachen am dortigen Gymnasium und nahm noch andere Aufgaben wahr. Einfühlsam beschreibt Anna STIEFEL, wie der Pater vom Exlibrisfeuer ergriffen wurde und welche Rolle er auch für den SELC (vor allem in den Jahren 1969–1974, als er als Präsident des SELC fungierte) spielte. Die 28 abgebildeten und beschriebenen Exlibris auf seinen Namen stammen von 17 verschiedenen Künstlern aus 8 verschiedenen Ländern. Sie zeigen nicht nur HODELs internationale Verflochtenheit, sondern geben auch einen guten Querschnitt durch bevorzugte Stile, Techniken und Motive dieser Zeit.

Wie immer ist das Heft eine gediegene, reichhaltig illustrierte Broschüre. Es wird nicht an Platz gespart, was der Übersichtlichkeit und Lesbarkeit zugutekommt. Auch dass wieder Bild und Beschreibung nebeneinander gestellt wurden, trägt zum Verständnis und zur leichten Identifizierung bei. Natürlich ist dieses Heft für den heutigen Exlibris-Sammler einem Randgebiet der Exlibris-Kunst gewidmet, aber es ist – wenn man die gegenwärtigen Themen und die Ästhetik ihrer künstlerischen Umsetzung bedenkt – interessant, noch einmal auf den kulturgeschichtlichen Ort zurückverwiesen zu werden, der zum Entstehen und der Entfaltung der Exlibris-Kultur beigetragen hat. Außerdem zeigt es, dass es verdienstvolle Einzelpersonen wie Pater Urban HODEL sind, durch deren Einsatz die Exlibris-Bewegung in ihrer menschenverbindenden Funktion am Leben erhalten und gefördert wird.

Heinz DECKER



VARIA

Von Kloster zu Kloster... Exlibris-Tagungen im Herbst 2016

Interessant, dass sich sowohl die schweizerischen als auch die österreichischen Exlibris-Freunde dafür entschieden haben, ihren Jahreskongress in bzw. nahe bei einem ihrer schönen Klöster abzuhalten. Wenn man diese Klöster und ihre Umgebung nicht kennt, ist das allein schon Grund genug, sich auf die Reise zu machen...

Die Tagung des Schweizer Exlibris-Clubs (SELC) fand vom 10. bis zum 11. September im Kloster Engelberg statt, nur eine halbe Stunde von Luzern entfernt und doch schon in einer anderen Welt. Der Ort Engelberg ist ein ruhiger, gediegener Wintersportort mit großen Hotels aus der Gründerzeit, ca. 1000 Meter Höhe, bekannt vor allem wegen des Weltcup-Skispringens an der dorti-



Jean KAUFFMANN: Exlibris Abt Leodegar SCHERER, Kupferstich



Blick in den Klosterhof des Klosters Engelberg



Blick vom Kloster aus auf Engelberg

Kloster Engelberg

Engelberger Äbte und ihre Exlibris – eine Auswahl. Von Rolf De Kegel
Exlibris, Buchillustration und Sammlerwerk von Dr. Rolf De Kegel



Verlag
des Schweizerischen Ex Libris Clubs
Nr. 14/2016
Wetzlar/SELC 91-39

Umschlag Jahresgabe des SELC



Tagungsteilnehmer im Kräutergarten der Kartause Mauerbach



Tagungsteilnehmer in der Kartause Mauerbach



PF 2017 Aleksandra HACHUŁA (PI)

gen Schanze. Auch die meisten Touristen dieses Herbstes scheinen wegen der herrlichen Berge, deren Gipfel trotz der noch sommerlichen Hitze ihre Schneespitzen bewahrt haben, gekommen zu sein, so ein junger amerikanischer Wanderer, der sich in die idyllische Ruhe des Klosterhofs verirrt hatte und mich angesichts des Benediktinerklosters so unpassend wie entgeistert *What the hell ist that?* fragte und auf meine Erklärungen, dass er sich im Hof eines großen Barockklosters, dessen Existenz aber schon auf den Beginn des 12. Jahrhunderts zurückgehe, mit einem begeisterten *Wow!* reagierte. Dass ich aber wie knapp dreißig andere Menschen nicht wegen der Pracht des Gebäudes und der Natur, sondern vor allem der Exlibris wegen werden gekommen war, verschwieg ich ihm dann doch. So erfuhr er nicht, wie entspannt und kommunikativ die Tagung verlief, dass es kein hektisches Tauschgetreibe war, sondern eher ein Freundestreffen mit vielen Gesprächen und angenehmen gemeinsamen Unternehmungen wie der Besichtigung des Klosters mit einem Pater, der fast sein ganzes Leben an diesem Ort verbracht hatte, war er doch schon als Kind hier im Internat, und vor allem auch der kundigen Einführung in die historisch und von der Geschichte des Buchdrucks her aufschlussreiche Exlibrisgeschichte des Klosters Engelberg von Herrn Klosterarchivar Dr. Rolf De KEGEL, neben Anna STIEFEL der Mitverfasser der Jahrgabe des SELC für das Jahr 2016. Wie immer verkaufte der Vorstand des SELC interessante ältere und neuere Exlibris, wobei man manches Stück für seine Sammlung finden konnte. Das gemeinsame Abendessen fand ebenfalls im Kloster statt. Bei einem typisch Schweizer Dreigängemenü mit Züricher Geschnetzeltem und Kartoffelrösti als Hauptspeise setzten sich die angenehmen Unterhaltungen des Tags fort und streiften dann auch Themen, die über das gemeinsame Hobby hinausgingen. Am Samstagvormittag fand die Generalversammlung des SELC statt, so familiär und friedlich wie das ganze Treffen. Leider hat mit Marianne KALT ein langjährig allen vertrautes Vorstandsmitglied ihre Tätigkeit dort aufgegeben.

Noch am letzten Tag desselben Monats begann das Treffen der österreichischen Exlibrisfreunde. Nach den vielen oberösterreichischen Tagungen, die Evi WIMMER in Steyr ausgerichtet hatte, hat Michael GRYSKA nach Niederösterreich eingeladen. Das Erste Wienerwaldtreffen der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft (OEG) und der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Grafik (ÖGzG) begann am späten Nachmittag des 30. Septembers im Marienhof in Unterkirchbach nur acht Kilometer von Wien entfernt. Nach ersten Gesprächen und Tauschaktivitäten bei Kaffee und Kuchen im großen Saal und auf der sonnigen Hotelterrasse wurde die Tagung offiziell eröffnet, um sogleich drei Vortragenden Gehör zu schenken: Ursula MÜKSCH referierte über Exlibris von außergewöhnlichen Frauen für außergewöhnliche Frauen, Tilfried CERNAJSEK hielt einen Vortrag über den vergessenen Innviertler Künstler Walter ZIEGLER und Karl F. STOCK schließlich präsentierte seine Datenbank der internationalen Exlibris-Literatur. Alle drei Redner bereicherten ihre Vorträge mit vielen Bildbeispielen, so dass die fast vierzig Anwesenden eine anregende Lehrstunde zu ihrem gemeinsamen Hobby genießen konnten.

Am nächsten Tag wurden Tauschaktivitäten, Gespräche und Sortierung der Lotteriegewinne durch eine ausführliche Besichtigung der Kartause Mauerbach unterbrochen. Dieses Kloster wurde bereits 1314 gegründet, überstand zwei Türkeneinfälle und ein Erdbeben, erfuhr dann aber eine barocke Neugestaltung. Josef II., der bekannte aufgeklärte Absolutist, schloss das riesige Kloster 1782, wohl deswegen, weil die Kartäuser nur in einsamer Kontemplation lebten, sich aber keiner sozialen oder pädagogischen Tätigkeit widmeten. Das Gebäude bestimmte er zum Versorgungshaus der Stadt Wien, einem Armenhospital, das bis zu 800 Patienten beherbergte. Im 2. Weltkrieg diente es als Lazarett, danach wurden obdachlose Familien in den Kartäuserhäuschen untergebracht, aber auch Raubgut fand hier ein Versteck. Inzwischen beherbergt das restaurierte Gebäude das Bundesdenkmalamt und Restaurierungswerkstätten. Ja, habent sua fata libelli, das wissen wir – aber auch viele Häuser haben ihr Schicksal!

Am Abend setzte die ÖEG einen weiteren Höhepunkt des Treffens: Das gemeinsame Abendessen im alten Gewölbe des Bacchuskellers, eines ehemaligen Kühlgewölbes, wo uns ein ländliches Buffet erwartete und wir uns auf alten Heurigenbänken gegenseitig ein wenig Wärme gaben, bis der Schweinsbraten mit den Knödeln das Wärmen von innen übernahm. In diesem Rahmen wurde ein längere Zeit unterbrochener Brauch wiederaufgegriffen: die Verleihung der Scapinelli-Medaille als Anerkennung eines besonderen Einsatzes für das Exlibris. Dass an diesem Abend der Präsident der ÖEG, Heinrich SCHEFFER, gleich zwei Medaillen vergab, traf auf einhellige Zustimmung, denn beide, der bekannte Künstler Werner PFEILER/Wien und der Künstler und Experte Karl F. STOCK/Graz, haben diese Ehrung mehr als verdient.

Hoffen wir, dass dem ersten Wienerwald-Treffen noch viele weitere folgen werden!

Beide Tagungen waren eine Reise wert, über beiden lächelte mild die Exlibrissonne, die vergessen zu haben schien, dass kalendarisch der Sommer eigentlich schon seiner Neige zuzuging.

Ulrike LADNAR

BERLINER EXLIBRIS TREFFEN AM 5. NOVEMBER 2016

Zum 27. Mal trafen sich die Freunde des Exlibris wie immer am ersten Sonntag im November am gleichen Platz, im RUDI Nachbarschaftszentrum in der Modersohn Straße, Berlin-Friedrichshain. Die Räumlichkeiten dieser alten Schule (mit sehr bewegter Vergangenheit!) geben gute Möglichkeiten für Tausch und Gespräch und erstmals auch für gastronomische Geselligkeit.

Im Zentrum des Treffens stand dieses Jahr eine Ausstellung mit allen Exlibris, die für den Sammler (und neuen Vizepräsidenten der DEG) Karl Friedrich KRÖGER geschaffen wurden. Sorgfältig auf 13 Tafeln vorgestellt gab diese Ausstellung einen guten Einblick in ein Sammlerleben. Er (Karl F.) stellte sich (und seine Sammlerleidenschaft) vor in einer kurzgefassten aber prägnanten Rede, in der vor allem seine Leidenschaft für Industrie grafik zum Ausdruck kam.

Das Berliner Treffen zeichnete sich ja auch in diesem Jahr vor allem dadurch aus, dass neben dem ‚festen Stamm‘ der etwa 30-40 tausenden und diskutierenden Exlibris-Freunden auch Besucher vorbei schauten, die durch die annoncierte Ausstellung angelockt wurden. Bei Kaffee, Stollen und Wein wurde eifrig diskutiert und getauscht und bereits am späten Nachmittag ‚vergriff‘ man sich an der hervorragenden Gulaschsuppe und den mit Können belegten ‚Häppchen‘, die von den Mitarbeitern des RUDI erstmals dieses Jahr zubereitet wurden.

Durch diese neue Initiative konnte man auch bis in den Abend ununterbrochen beisammen sein und hatte gerade die Zeit zur Verfügung, die bei den Jahrestagungen durch deren Hektik leider nicht immer vorhanden ist. Leider zeigte das Treffen aber auch, wie sehr sich die Überalterung in unseren Kreisen geltend macht, denn auf die Anwesenheit manch lieber Freunde wie z.B. Claus MADER oder Prof. Dr. Wolfram KÖRNER mussten wir leider verzichten.

Das Berliner Exlibris Treffen, wie auch das Exlibris Treffen ‚Nord-West‘ 14 Tage später bei Anke und Hartmut POLENZ in Hamburg, zeugen von einem Interesse für unsere gemeinsame Leidenschaft, das hoffentlich noch viele Jahre anhalten wird. Dank an die Organisatoren, allem voran Wolfgang FIEDLER.

Klaus RÖDEL

HINWEISE • TERMINE

Im Vorfeld der DEG Jahrestagung präsentiert die Paderborner Stadtbibliothek eine Exlibris Ausstellung. Unter dem Titel *Exlibris international* zeigen die Grafiker Carla FUSI aus Italien und Andreas RAUB aus Deutschland eine Auswahl aus



PF 2017 Erhard BEITZ (D), Radierung



Der Organisator des bet: Wolfgang FIEDLER, Karl-Friedrich KRÖGER, Klaus RÖDEL, Friedrich WEINREICH (v.l.n.r.)
Foto: Erhard BEITZ



Teilnehmer des bet-Treffens

Foto: Erhard BEITZ



Michel FINGESTEN



William E. BUTLER, der frühere und Olli YLÖNEN (Finnland) der neue Sekretär der F.I.S.A.E.



ihren Werken. Die Eröffnung der Ausstellung ist am Freitag, den 24. März 2017 um 19:00 Uhr in den Räumen der Stadtbibliothek - Rothoborn I in Paderborn. Zu sehen sind die Werke bis zum 4. Mai 2017, also auch noch während der Jahrestagung.

In der Stadtbücherei Mönchengladbach-Rheydt, Am Neumarkt 8 (im Karstadtgebäude) findet am 15.7. 2017, 11-17 Uhr, das 5. Exlibris-Tauschtreff NRW statt. Als Ausstellung wird *Das Kind im Exlibris* gezeigt. Parkmöglichkeiten in der Nähe. Unverbindliche Anmeldung erbeten unter 02161-256371.

E-Mail: daniel.thevessen@moenchengladbach.de

FISAE-Kongresse:

28.8. – 1.9.2018 in Prag zum 100-jährigen Jubiläum

12.8. – 16.8. 2020 in Cambridge

Ein Link zum Katalog M. FINGESTEN (4 MB)

https://www.dropbox.com/s/n0tmol5olqc9ywf/Fingesten_online.pdf?dl=0

Auf der FISAE-Seite im Internet finden Sie Hinweise auf Wettbewerbe

Im *Bibliotheks-Magazin. Mitteilungen aus den Staatsbibliotheken in Berlin und München* Nr. 3/2016 ist ein interessanter Artikel über *100 Jahre Exlibris-Sammlung in der Staatsbibliothek zu Berlin* (S. 41f). In der über 50.000 Bucheignerzeichen umfassenden Sammlung, die 1916 von Adolf von HARNACK angelegt wurde, befinden sich u.a. der Vorlass des kürzlich verstorbenen Leipziger Grafikers Oswin VOLKAMER, ebenso große Teile der Sammlungen von Udo WITTKOWSKI und Exlibris von Andreas RAUB.

AUSSTELLUNGEN

Ab 17.9.2017 Freimaurer und Freimaurerei im Exlibris im Bezirksmuseum Meidling (Österreich) und ab Juni 2017 in der Österreichischen Nationalbibliothek („300 Jahr Freimaurerei“).

24.6.2017: Musik im Exlibris, aus der Sammlung Evelyn DÜNSTL-WALTER.

23.9.2017: Jiri BRAZDA – Exlibris und freie Grafik. Beide Ausstellungen im Schrift- und Heimatmuseum Barthaus in Pettenbach (Österreich)

„Ich wundere mich sehr... / Leben und Werk des Michel FINGESTEN / Grafik – Exlibris - Malerei“

Sonderausstellung über Michel FINGESTEN in Kronach 2017

Unter dem Titel „Ich wundere mich sehr... Leben und Werk des Michel FINGESTEN“ veranstaltet die Stadt Kronach in Zusammenarbeit mit dem DEG-Mitglied Georg MEUSSGEIER vom 7. März bis zum 25. Juni 2017 eine Sonderausstellung über den bekannten Grafiker, Maler und Exlibris-Künstler.

Die Ausstellung vermittelt als Werkschau mit über 250 Originalexponaten einen faszinierenden Blick über das umfangreiche Gesamtschaffen FINGESTENS. Zu sehen sein werden Exlibris, freie Grafik, Druckplatten, Handzeichnungen, Buchillustrationen und Gemälde aus drei namhaften deutschen Privatsammlungen. Im Zusammenspiel von Werk und Leben revidiert die Ausstellung zahlreiche Mythen in der fabelhaften Biografie des Ausnahmekünstlers und ermöglicht so eine sachliche Auseinandersetzung mit dem Menschen hinter dem Pseudonym

Michel FINGESTEN. Ebenfalls wird ein neues, reichhaltig illustriertes Werkverzeichnis der Exlibris und Gebrauchsgrafik vorgestellt.

Die Lucas-Cranach-Stadt Kronach ist so machen Mitglied der DEG als Veranstaltungsort des Exlibris-Kongresses 1983 noch gut in Erinnerung. Die Ausstellung findet im Fürstenbau der altherwürdigen Festung Rosenberg, hoch über den Dächern der historischen Altstadt, statt.

Ausstellung in Moskau

21. - 25. September 2016 - Moskauer-Zentrales Kunsthau. DEG-Mitglied Natalie DIETRICH (zur Zeit in Moskau, wo ihr Mann arbeitet) hat mit einer besonderen und erfolgreichen Ausstellung an dem 1. Russischen Forum privater Sammler (www.roscollect.ru) auf einer Ausstellungsfläche von 10.000 qm mit insgesamt 50 verschiedenen privaten Sammlungen teilgenommen: Ca.70 ausgewählte Blätter ihrer Exlibris-Sammlung wurden auf ihrem Messestand präsentiert. In den fünf Tagen der Ausstellung konnten zahlreiche Interessenten die Kleinplastik und Exlibris als Kunst und Kultur erleben und bewundern.

Charme der kleinen Form: Große Kunst in kleinen Blättern

Zwei Exlibrisausstellungen in der Großen Kreisstadt Mosbach, Baden	
Stadtmuseum Mosbach	Heimatmuseum Neckarelz
Hospitalgasse 4	Rathausgasse 3
12. Sept. – 29. Okt. 2017	17. Sept. – 05. Nov. 2017

Über Jahrzehnte, seit der 1973 erzwungenen Eingemeindung des Ortes Neckarelz in die Stadt Mosbach, gab es kaum ein Zusammenwirken von Stadtmuseum Mosbach und Heimatmuseum Neckarelz. Nun ist ein Wunder geschehen dank eines auf beiden Seiten geweckten Interesses für Exlibris.

Mein erster Gedanke als ehrenamtlicher Kurator einer Doppelausstellung galt einer thematischen Zerteilung, der nächste einer durchgängig einheitlichen Präsentation in 30 geeigneten Rahmen sowie deren Finanzierung. Mosbach, so der Beschluss der Gremien, wird verschiedene Exlibristhemen zeigen, z.B. Landschaften, Typografie, Japan, Erotik, Wissenschaft, Religion. Neckarelz wird den Münchener Maler und Radierer Eduard WINKLER (1884-1978) ins Zentrum rücken. Denn zahlreiche seiner Neujahrsblätter, Heirats- und Geburtsanzeigen, Jugendbuchillustrationen und Exlibris waren im Erbgang beim Autor dieser Zeilen gelandet, und vieles ist nachträglich gesammelt worden. Es konnten schlichte Galerierahmen 60 x 80 cm incl. Glas und Rückwand für rund 30 € besorgt werden. Nun galt es noch einen Fachmann aufzutun, der es versteht, sinnvoll angeordnete Mehrfachpassepartouts zu schneiden und dabei nicht über 70 € zu berechnen, damit ein Limit von 3000 € für das Gesamtpaket der Wandhängungen nicht überschritten würde. Dies gelang. Der Rest wird in Vitrinen dargeboten. Durch Leihgaben des Gutenberg-Museums Mainz ließen sich zeitliche und thematische Lücken minimieren. Uhrzeiten und Begleitveranstaltungen sind zeitnah dem elektronischen Veranstaltungskalender der Stadt Mosbach im Internet zu entnehmen: www.mosbach.de/Veranstaltungen.html Karsten WEBER

Weinheim – Weinheimer Museum stellt Exlibris aus. Kleine Kunst und große Namen

Für Büchersammler ein Muss: Weinheimer Museum stellt „Exlibris“ aus einer Privatsammlung in einer Sonderausstellung aus.

Fast 500 Jahre gibt es sie nun: die kleinen Blätter, die man zur Dokumentation des Besitzes in den vorderen Einbanddeckel eigener Bücher klebte. Kulturgeschichtlich, kunstgeschichtlich und buchkundlich sind sie gleich wichtig. Büchersammler pflegten damals ihre Bücher damit zu kennzeichnen – und zu adeln. Eine Signatur als gedruckte Kunst.



Natalie und Bernd J. DIETRICH



Eduard WINKLER (D), 1948, Selbstbildnis



Harry JÜRGENS (D), 2016, LUTHER 2017 - Reformation - 31. Oktober 1517



In Weinheim im Museum der Stadt am Amtshausplatz ist seit dieser Woche eine Sonderausstellung mit Exlibris zu sehen. Die buchformatigen Blätter, meistens eigene kleine Kunstwerke mit Initialen oder dem Namenszug des Buchbesitzers, stammen aus der Privatsammlung eines Elsässer Sammlers; er war Notar. Sie wurden häufig von Grafikern entworfen, die bis heute bekannt sind: wie Franz MARC, Charles SPINDLER, Raphael KIRCHNER, Otto UBBELOHDE, Heinrich VOGELER oder Hans THOMA. Vom klassischen Wappen-Exlibris bis zu humorigen Szenen, memento mori und reinstem Jugendstil bietet die Sammlung einen Einblick in ein vor über 100 Jahre exklusives Sammelgebiet mit künstlerischem Anspruch.

Die meisten Exponate entstanden um 1900, die Spanne reicht vom späten 18. Jahrhundert bis 1914. Der Sammler hat sie oft direkt beim Grafiker erworben und sorgfältig auf Karton aufgeklebt sowie beschriftet.

„Exlibris“ wurden zu einem außerordentlich verbreiteten Sammelgebiet. Jahrzehntlang waren sie immer wieder in Vergessenheit geraten: eine wechselvolle Geschichte – mit der Geschichte des Buches und der jeweiligen Einstellung dazu naturgemäß eng verknüpft.

Die Ausstellung *Exlibris – Kleine Kunst und große Namen* ist noch bis 26. März im Museum der Stadt Weinheim in der Amtsgasse 2 im 1. Obergeschoss zu sehen.

Veröffentlicht unter: <http://www.mrn-news.de/2017/01/26/weinheim-weinheimer-museum-stellt-exlibris-aus-299321/> (gekürzt)

Die bessere Hälfte. Jüdische Künstlerinnen bis 1938

Die bessere Hälfte. Jüdische Künstlerinnen bis 1938 – so der Titel einer Ausstellung, die noch bis zum 1. Mai im Jüdischen Museum Wien zu sehen ist.

In dieser Ausstellung wird ein längst überfälliger Schwerpunkt gesetzt: Es wird nämlich die Rolle, die speziell jüdische Künstlerinnen an dem Aufbruch der Moderne um 1900 in Wien spielen, untersucht. Dass jüdische Künstler, seien es Schriftsteller, Maler oder Musiker, bei dieser Aufbruchbewegung, die alle Bereiche von Kunst und Leben umfassen wollte und sollte, maßgeblich beteiligt waren, ist inzwischen wohl bekannt und in zahlreichen Publikationen und Ausstellungen dokumentiert. Auch über das künstlerische Schaffen von Frauen um die Jahrhundertwende wissen wir inzwischen Bescheid, wir kennen die Schwierigkeiten und Beschränkungen, mit denen sie zu kämpfen hatten, und haben erkannt, wie entscheidend das Wien der vorletzten Jahrhundertwende auch ein Wien der Frauen war.

In dieser Ausstellung wird eine Gruppe von Frauen vorgestellt, die man damals in Wien, einer Stadt, in der ein großer Assimilierungsprozess der jüdischen Bevölkerung stattgefunden hatte, noch gar nicht unbedingt als besonders Gruppe wahrgenommen hätte, nämlich die Gruppe der jüdischen Frauen, der jüdischen Künstlerinnen. Viele von ihnen haben heute einen festen Platz in der modernen Wahrnehmung der Kunst um die vorletzte Jahrhundertwende, andere sind fast völlig vergessen.

Dem Schicksal der bekannten, der weniger bekannten und auch der fast unbekannteren jüdischen Künstlerinnen spürt die Ausstellung, die von einem hervorragenden Katalog begleitet wird, nach. Es werden mehr als 40 Wiener Künstlerinnen anhand eines repräsentativen Querschnitts durch ihr Werk vorgestellt. Und es macht betroffen, dass dieses Werk bei so vielen von ihnen nicht vollendet werden konnte, denn Vertreibung, Exil oder Ermordung in den Konzentrationslagern der Nationalsozialisten setzte vielen vielversprechenden und verheißungsvollen Entwicklungen ein gewaltsames Ende.

Die Kuratorinnen Andrea WINKLBAUER und Sabine FELLNER haben neben großen und bedeutenden Kunstwerken, neben den Ölgemälden von Broncia

KOLLER-PINELL, neben den farbenfrohen Keramiken der Vally WIESELTHIER u.a., auch Beispiele für Gebrauchsgrafik präsentiert. Das war ein Bereich, in dem die Ausbildungsmöglichkeiten für Mädchen und Frauen weniger begrenzt waren und in dem sie in der männerdominierten Welt der Kunst auch nicht ganz so vehement um ihre Stellung als Künstlerin kämpfen mussten. So sieht man in der Ausstellung auch Plakate, Buchillustrationen und Exlibris. Exlibris-Sammler und Exlibris-Sammlerinnen werden beispielsweise an den Blättern von Emma LÖWENSTAMM, Fritz LÖW, Ella IRANYI, Lili RÉTHI, Melly BACHRICH oder Frieda SALVENDY viel Interessantes entdecken können.

Eine Reise nach Wien lohnt sich sowieso immer – diese Ausstellung gibt einen besonders guten Anlass!
Ulrike LADNAR

MITGLIEDER

Wir begrüßen die neuen Mitglieder:

Jan BRUGGHEMAN, Vaartstraat oost 27, B-9940 Ertvelde, Tel. +09 344 43 45, E-Mail: Jan.bruggheman@telent.be

Rolf JACOB, Rostocker Straße 3, D-31832 Springe, Tel. +5041 4672
E-Mail: Jacob-springe@t-online.de

Ulrich KÜCHL (römischer Prälat), Wienerstraße 40, A-3862 Eisgarn, Österreich, Tel: +43 699 1140 1489, E-Mail: Ulrich.kuechl@gmx.at

Karin LAMPRECHT (medizin. Dokumentarin), Forchstraße 212, CH-8032 Zürich, E-Mail: fam.lamprecht@bluewin.ch

Klaus OZMINSKI (Studienrat a.D.), Schulstraße 8, D-39624 Kalbe, E-Mail: elisabeth.ozminski@t-online.de

Jutta PLAMBECK (Partnermitglied von Jens PLAMBECK), Ostermoorer Straße 1A, D- 25541 Brunsbüttel, Email: jeu.plambeck@t-online.de

Zum Jahresende 2016 haben – vorwiegend aus Altersgründen – gekündigt:

Winfried BELSHOF, Dr. Arnold HAUSWEILER, Michael RÖNSBERG, Olaf STEINBRING, Karl VISSERS, Peter van der WEERDT, Sieglinde ZIEGLER

Adressenänderungen:

Zurzeit bekannte Änderungen sind alle in die beiliegende Mitglieder-Ergänzungsliste eingearbeitet.

Folgende Mitglieder haben im Jahr 2017 Jubiläum ihrer Mitgliedschaft in der DEG und erhalten im Frühjahr einen „Lorbeerkrantz“ per Post oder auf der Jahrestagung

5 Jahre

GREBNER, Inka; GROßPIETSCH Dr., Christoph; HUIBER, Günter; KOSOWSKI, Richard Alfred; KROLLE Dr., Henning; LADNAR, Ulrike; LARSEN, Helge; LAUER Dr., Peter; STIEGLER, Ludwig; THOMS, Heidi; TUCELLI, Maria Maddalena

10 Jahre

AEERHARD, Alice; BLUM, Christa; DURSTIN, Albert; FELGENHAUER Dr., Bernt; FREUDE, Peter; SCHRIEFER, Christa; VOGELVANGER, Thea; VOGELVANGER, Tjalling; WELTJE, Henk

15 Jahre

BRONZEL, Volker; ECKARDT Dr., Uwe; HANKELN, Jörgen; JÜRGENS, Harry; KRAUSE, Heinz-Jürgen; SLIEP, Joop; TIELEMAN, Roel

30 Jahre

SCHUCHARD Dr., Jutta; WEERD, Willem van de; FIEDLER, Wolfgang; DÖRR Dr., Michael; WIRZINGER, Bernd; BURCH, Josef

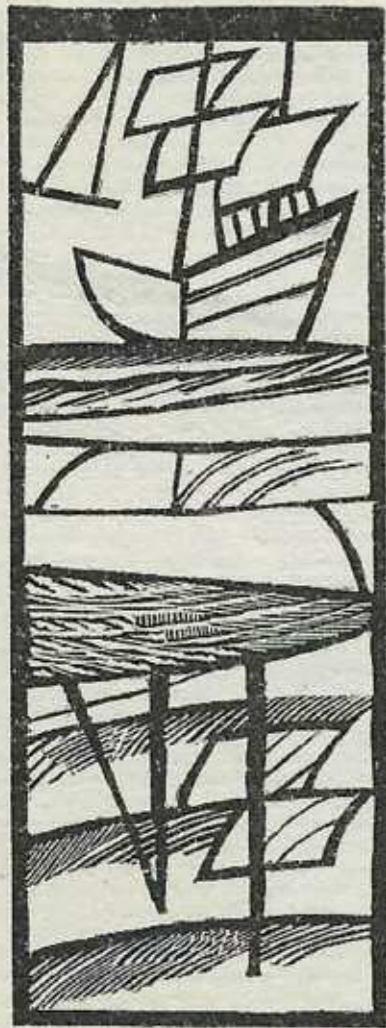


PF 2017 Yuri NOZDRIN (RUS), *Beauty will save the world.*



Hans Joachim BEHRENDT (D), X1, für Martin Z. SCHRÖDER, Drucker

S A M M L U N G



Bielschowsky

Otto ROHSE, Deutschland



PF 2017 Carla FUSI (I), C3/X6, Saluti di lavanda

35 Jahre

BRÜCHERT-ARNDT, Reinhild; DECKER, Heinz; HAARS, Renate; MASTHOFF Dr., Horstfried

40 Jahre

STIEBELING, Klaus

in memoriam

Roel TIELEMAN (NL) ist Anfang Dezember 2016 verstorben

**Zum Tode des Buchgestalters und Exlibriskünstlers
Otto ROHSE**

Otto ROHSE, ein echter Meister des Kupfer- und Holzstichs ist nach einem von vielen künstlerischen Erfolgen gekrönten Leben am 5. März 2016 in Hamburg gestorben.

Er kam am 2. Juli 1925 in Insterburg im damaligen Ostpreußen zur Welt. Seine Kindheit und Schulzeit verbrachte er in Gumbinnen. Sein beruflicher Weg führte in nach Breitenstein/Kreis Tilsit-Ragnit, wo er dem väterlichen Wunsche folgend eine Ausbildung im Postdienst begann. Doch dies widersprach seinen Neigungen und schon nach kurzer Zeit suchte er einen Weg für einen künstlerischen Beruf. Schon immer hatte er viel gezeichnet. Tiere, Menschen und Landschaften seiner Umgebung hielt er mit Bleistift und Kreide fest.

Auch die Begegnung mit der ebenfalls aus Gumbinnen stammenden Malerin Helene WAGENBICHLER (1869–1942), die mehrmals ihre Gemälde im Königsberger Kunstverein präsentieren konnte, waren für ROHSE von großer Bedeutung.

Er studierte an der Königsberger Kunstakademie und wurde Schüler des Landschaftsmalers Alfred PARTIKEL (1888–1942). Krieg und Gefangenschaft unterbrachen seine künstlerische Entwicklung. Sein Studium konnte er danach in Hamburg bei dem Maler Friedrich AHLERS-HESTERMANN (1883–1973) und dem Typografen Richard von SICHOWSKY (1911–1975) an der Landeskunstschule fortsetzen. Er arbeitete als Assistent bei SICHOWSKY und wirkte ab 1956 als freischaffender Künstler. An der Werkkunstschule in Offenbach/Main leitete er 1960/61 eine Klasse für Typografie und Buchgestaltung.

Besonders erwähnenswert ist die Gründung der Otto-ROHSE-Presse, einer Hand-Presse, in der viele bibliophile Kunstschätze – Mappen- und Kassettenwerke sowie Buchausgaben von hohem Anspruch – entstanden sind. 2003 übernahm das Germanische Nationalmuseum die gesamte Werkstatt und seinen Bestand an Pressen für Buch- und Kupferdrucke sowie an Bleischriften.

Otto ROHSE schuf mehr als 60 Exlibris, die meisten davon als Holzstich.

Für den Büchersammler und ehemaligen Juristen Ludwig BIELSCHOWSKY hat er mindestens zwei Exlibris gestaltet. Das hier gezeigte Holzstich-Exemplar zeigt uns ein stilisiertes Caravelle, die sich im Wasser zu spiegeln scheint. Bei ihm sind es oft nur wenige schlichte Linien, mit denen er auf einer Druckfläche 70 x 22 mm zu einer bildlichen Aussage gelangt. Es lag ihm fern, exklusive Luxus-Blätter zu schaffen.

Das zweite Buchzeichen für Ludwig BIELSCHOWSKY ist auf S. 204 im DEG-Jahrbuch 2012 wiedergegeben. Schlicht und kleinformatig, wie dieser Holzstich sich darbietet, gibt der Druck doch Rätsel auf. Jedenfalls geht es hier auch um ein Schiffsmotiv. Der lateinische Spruch „Fluctuat, nec mergitur“ („Sie schwankt, aber geht nicht unter.“) ist seit Mitte des 19. Jahrhunderts ein Wappenspruch der Stadt Paris, der ursprünglich den Pariser Handelsschiffen zugeschrieben wurde. Das bei ihm häufig anzutreffende kleine Format hat sicher auch damit zu tun, dass er über viele Jahre hinweg zahlreiche Entwürfe für Briefmarken-Serien der deutschen Bundespost entworfen hatte. So haben wahrscheinlich schon viele Menschen ein kleines Kunstwerk Otto ROHSEs in Form einer Briefmarke in der Hand gehabt.

Zur Bedeutung eines in einem Buch eingeklebten Exlibris vertrat er folgende Ansicht:

„Ich hätte keine Lust, das Buch, ein Dichtwerk, durch eine Überbetonung in Größe oder Lautstärke meines Exlibris zu beeinträchtigen. Das Exlibris soll schöpferisch sein und kann und soll auch der Person, dem Sammler angemessen sein. Das alles ist in wenigen Quadratzentimetern auszudrücken. Ich neige dazu, meine Exlibris so klein wie möglich zu machen und diese in die obere linke Ecke (auf dünnem Papier gedruckt) des Deckels zu kleben – als festen begleitenden Bestandteil des Buches“.

Die Kupferstiche, Radierungen, Holzstiche, die bibliophilen Ausgaben seiner Bücher sind nicht nur bei Freunden exquisiter Buchkunst zu finden, sondern mittlerweile auch in vielen öffentlichen Sammlungen. Wer sich mit seinen Exlibrisarbeiten beschäftigt, wird sich von der Schlichtheit und der Ästhetik des Zusammenspiels von Schrift und Illustration überzeugen lassen und sich über Exemplare aus seiner Hand freuen.

Heinz NEUMAIER

**Sehr persönliche Gedanken zum Tode
von Oswin VOLKAMER**

Wenn man sich mit dem Exlibris-Schaffen der berühmten Leipziger Holzstecherschule mit ihrem Protagonisten Karl-Georg HIRSCH beschäftigt, darf man den üppigen Seitenzweig des Tiefdrucks nicht vernachlässigen. Von 1955 bis 1961 wirkte der aus Nürnberg stammende Kupferstecher Heinrich ILGENFRITZ (1899–1969) als Dozent an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Zwei seiner Schüler, Gerhard STAUF und Oswin VOLKAMER, sind allen Exlibris-Sammlern bekannt. Stauf starb bereits 1996. Auf seiner Trauerfeier in Leipzig saß ich neben Oswin VOLKAMER. Nun ist dieser von mir sehr geschätzte Künstler vor einigen Tagen auch verstorben, und ich versuche mit diesen Zeilen seiner zu gedenken.

Oswin VOLKAMER wurde 1930 im Thüringischen geboren, verbrachte aber den größten Teil seines Lebens in Leipzig. Nach dem Abschluss seines Studiums an der berühmten Leipziger Hochschule 1958 arbeitete er sechs Jahre bei der Deutschen Wertpapierdruckerei Leipzig. Seit 1964 war er als freischaffender Künstler tätig. Fast 60 Jahre war er mit seiner Frau Renate verheiratet.

Sein Exlibris-Werkverzeichnis beginnt im Jahr 1960 und umfasst über 280 Arbeiten. Es finden sich darin zahlreiche Namen bekannter Sammler aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, wie Hanns HEEREN, Jan RHEBERGEN, Pepita PALLÉ und Dr. Anne LERPERGER.

Zu etlichen internationalen und nationalen Exlibris-Kongressen bzw. -Tagungen stach Oswin VOLKAMER Erinnerungsblätter, beginnend 1958 für den VI. Internationalen Europäischen Exlibris-Kongress in Barcelona.

Für seine originalgrafischen Neujahrsgrüße und die Familiengrafik entstand ein gesondertes Werkverzeichnis.

Besonders geschätzt beim „breiten Publikum“ sind die Kupferstiche VOLKAMERs mit architekturbezogenen Sujets vor allem aus Leipzig und Berlin. Mit zwei Arbeiten aus Berlin (Deutsche Staatsoper Unter den Linden und Neptunbrunnen) ist er auch bei den begehrten originalgrafischen Mappen des Karl-Quarch-Verlages vertreten.

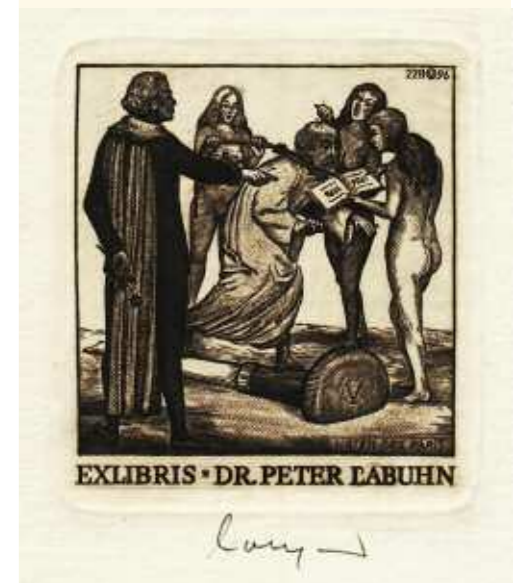
Abgeschlossen werden soll die kursorische Aufzählung mit der Erwähnung seiner zahlreichen Mappenwerke, die im Eigenverlag erschienen sind. In meiner Sammlung befinden sich davon sieben Editionen.

Ich gehöre zu den glücklichen Sammlern, die mehrere Exlibris des Leipziger Künstlers auf den eigenen Namen besitzen.

1990 stach er mir ein *Portrait Hans FALLADAs*. Ich bin Gründungsmitglied der Hans-Fallada-Gesellschaft, und mein besonderes Interesse galt und gilt den illustrierten Ausgaben des bekannten Romanciers.



Oswin VOLKAMER, Deutschland, 2000, C2, 71 x 50, Op. 256, Johann Joachim WINCKELMANN



Oswin VOLKAMER, Deutschland, 1997, C2, 57 x 50, Op. 228, Urteil des Paris



PF 2017 Alice AEBERHARD (CH), Radierung

Nach zehnjähriger Wartezeit bekam ich dann 1997 ein *Urteil des Paris* überreicht. Der Künstler war sich des langjährigen Auftrags bewusst und stellte sich selbst als Paris im Büßerhemd, auf der Kante eines Stichels stehend und mit einem Strick um den Hals, dar. Welch prächtiges Beispiel von Selbstironie! Nach dem Goethe-Wort: "Wer sich nicht selbst zum besten haben kann, der ist gewiss nicht von den Besten", dürfen wir ihn so gewiss zu den Besten zählen. Oswin VOLKAMER und ich kamen uns durch und über das Exlibris deutlich näher.

In Stendal, dem Geburtsort Johann Joachim WINCKELMANNs, wohnend, erbat ich mir danach von ihm ein *Porträtexlibris* des Begründers der klassischen Archäologie. Er wählte als Vorbild das Porträt des Gelehrten, das Hans Rudolf RAHN (1805–1868) im Jahr 1859 als Kupferstich schuf. Im Hintergrund ist der Apollo von Belvedere zu sehen, eine berühmte Marmorplastik, die heute zur Antikensammlung der Vatikanischen Museen gehört.

2004 entstand schließlich ein Beethoven-Exlibris für mich. Oswin VOLKAMER zitiert hier ein Gemälde von Josef Karl STIEGLER (1781–1858) aus dem Jahr 1820. Die Noten des bekannten Schicksalsmotivs der 5. Sinfonie runden die Aussage des Blattes ab.

Oswin VOLKAMER war über eine sehr lange Zeit Gast auf den Jahrestagungen der Deutschen Exlibris-Gesellschaft. Eine Unterhaltung mit ihm war in seinem leicht thüringisch geprägten Sächsisch immer vergnüglich, denn er war ein fröhlicher und stets optimistischer Gesprächspartner. Mit zunehmendem Alter bat er mich auch schon mal um einen ärztlichen Rat, und er sprach mit mir auch vertrauensvoll über persönliche Nöte.

Die Exlibriswelt verliert mit Oswin VOLKAMER einen großen Künstler, ich persönlich werde einen geschätzten Partner vermissen. Und die Gilde der Kupferstecher wird immer kleiner!

Aus dem von Claus P. MADER vermittelten Vorlass seines Archivs an die Staatsbibliothek zu Berlin wurde nunmehr ein Nachlass. Es ist beruhigend zu wissen, dass das umfangreiche Archiv des Leipziger Kupferstechers wohlverwahrt in fachlich versierten Händen ist. Uns Sammlern wird immer die Freude an den von ihm geschaffenen kleingrafischen Kostbarkeiten bleiben.

Peter LABUHN

ARCHIV

Wir danken herzlich folgenden Spendern und Helfern:

Frau Beatrix KOUDELKA für die Jahrbücher der DEG 1983-1990, Tagungsbeilage WEIMAR, Exlibris-Graphiker der DEG, Die Kunst des Exlibris in der DDR, Exlibris vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Die Topographie im Exlibris, Künstler und Kunst im Exlibris, Einhundert Jahre DEG, ca. 150 Exlibris verschiedener Künstler; Elena DEEKEN für ca. 70 Druckstöcke und Platten; Horst HOFFMANN für ca. 300 Exlibris und diverse Exlibrisliteratur; Paul G. BECKER für die Bücher Exlibris Czasopismo Poświęcone Książce VI, Exlibris Czasopismo Poświęcone Książce VII/1, List of Exlibris- Literatur Jørgen Vils PEDERSEN, Otto GREINER Liebhaberausgaben Nr. 114, Das kleine Sammelbuch, Mein Hobby Münzen von Walter GRASSER, VIII. Kunstausstellung der DDR, 10. Kunstausstellung des Bezirkes Leipzig, Katalog von Artur HENNE, Pieter WETSELAAR Mappe mit Exlibris, Czesław WOŚ, Wojciech JAKUBOWSKI Opusliste, Wojciech JAKUBOWSKI Muzeum Narodowe w Gdansk (Widmung Paul G. BECKER), Katalog Eduard ALBRECHT-HAGEN, Katalog Jana Marie ALBRECHT, Katalog The Yesteryear of the Polish Bookplate MALBORK, Erinnerungen 50 Jahre danach (Hubert SCHMID), Hans WILDERMANN Exlibris von Richard BRAUN-GARD, Graphische Technik 5. Jg. 1928/29, Kunstgeschichtliches aus Landsberg am Lech, Hubert WILM, Die Weltbühne 79 Jg. Heft 38, Exlibris-Antiquariat Claus WITTAL Heft 1-7; Henry TAUBER für den Band Exlibris at Lingotto for the

PF 2017 Rajmund ASZKOWSKI (PL)



80th Anniversary of Fiat 500 Topolino; drei Exlibris von Karsten WEBER; ca. 70 Probedrucke von Nobert SALZWEDEL; Dr. Uwe ECKARDT für den Exlibris - Aufsatz Geschichte im Wuppertal; Norman RÖNZ vom Verein für die Geschichte Berlins für das Buch Festung Königstein mit einem Exlibris; Wolfgang FIEDLER für die B.E.T. - Mappen von 2010 - 2016, Bibliotheks-Magazin 3-2016, und die Bücher Exlibris-Sammlung Oskar ZECH, Frans MASEREEL, Hans Michael BUNGTERT, Turystyka I Sport W Ekslibrisie Polskim, Exlibris für S.G. IWENSKI, Diabolisches auf Exlibris, zwei Kalender Lesen Lesen Lesen von Herchen + Herchen, 16 Plakate von B.E.T. und anderen Ausstellungen in Berlin; Klaus RÖDEL für die Hefte 1-10 Exlibris-Sammler der Gegenwart und die Bücher Exlibris und Gelegenheitsgraphik eines tschechischen Graphikers Jaroslav ŠVÁB, polnische Exlibriskünstlerin Krystyna WROBLEWSKA, Ute WERMER und Klaus WITTE Bekanntes und Unbekanntes über das Exlibris-Schaffen von FIDUS mit revidierter Exlibriswerkliste, Werkliste Jana KREJČOVÁ; Anne BÜSING für die Antiquarieratskataloge Sächsisches Auktionshaus und Antiquariat, 12 Bd. 1994-2011, JESCHKE, GREVE und HAUFF, 6 Bd. 2003-2004, Galerie BAUER Nr. 28/1986, Das Bücherkabinett Hamburg 2 Bd. Nr. 70 und 72, REISS und SOHN 14 Bd. 2001- 2007, HEUBERGER Köln, Bd. Nr. 44, KETTERER Kunst fünf Bd. 1997, 1998, 1999, 2004, KREAMER und HANSEN Osnabrück 16 Bd. Nr. 239 - 255; Birgit GÖBEL-STIEGLER für die Vereinigrafik der DEG von 1949-2015 (53 mit und 138 ohne Originale), MARGINALIEN Nr. 43, 101, 103, ALEXY Exlibris Armales 1983, 1984, 1985, The World of Exlibris Beograd 1995, EKSLIBRIST PU-UGRVÜÜRIS 1961, DANSK EXLIBRIS SELSKAB 1991, EKSLIBRIST TARTU RIKLIKU ÜLIKOOOLIT EADUSLIKUS RAAMATUKOGUS I., James WILSON and Brian NORTH LEE Bookplates by Lord Badeley, Brian NORTH LEE Bookplates from Mussett's Heraldic Office Internationale, Exlibris-Ausstellung Wein und Rebe, Versuche zur Erneuerung der Malerei aus dem Geiste der Musik, Literarische Miniaturen aus den Spuren der Welt von Eugen F. STROBEL-MATZA, Henri HANLET Repertoire de l'Ex-libris Luxembourgeois

Gekauft haben wir:

Ein kleines Konvolut Autografen von Georg GELBKE; und ein kleines Konvolut Autografen Willi Geiger; Artur da Mota MIRANDA Contemporary International Exlibris Artists, 2016, Band 22; Werkverzeichnis Otto UBELOHDE; Klaus RÖDEL, Versuch einer Bibliographie der Exlibris Literatur, 2014, Band 5"; Angela und Andreas HOPF, Akt-Exlibris.

Gebunden haben wir:

SELC Express von 1990 – 2015, 4 Bd.; DEG-Mitteilungen 2010-2012, 2013-2015, 2 Bd., Exlibriskünstler der Gegenwart 61-70, 71-80, 91-100;

Joachim P. SCHLOSSER, Archivar

Aus der Geschäftsstelle:

Die Mitglieder: Bercht ANGERHOFER, K.H. LIPPOLD und Matthias WENGER bitte ich, mir ihre Mailadresse zu mailen – deg@polenz-hh.de. Leider kam der neue, bei einigen auch vorherige Newsletter zurück mit der Meldung „mail delivery“. Herzlichen Dank!

Diesen *Mitteilungen* liegt eine Ergänzung zur Mitgliederliste bei: Bitte vernichten Sie das „orange“ Blatt – alle Ergänzungen und Adressenänderungen finden Sie jetzt auf der Ergänzung 2017. Leider hat sich seit der 1. Mitgliederliste 2015 ein Fehler eingeschlichen: Ludwig STIEGLER wohnt in der Joachim Karnatz Allee 3.

Anke POLENZ



PF Bremer-Otto Hans BEYER



PF 2017 Olga KELEYNIKOVA (RUS), Radierung



PF 2017 Anke und Hartmut POLENZ (D), K.M. BAK (PL)



Jens RUSCH für Prof. Dr. Werner GREBE,
C3, C5, 1996 op. 115

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2018 der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V. am Samstag, 28. April 2018, 10:00 Uhr, im „Aparthotel am Rennsteig“ Wurzbach

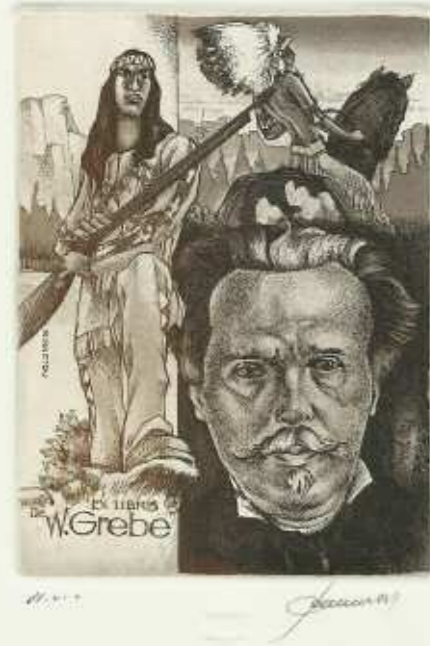
Tagesordnung:

Begrüßung und Eröffnung der Versammlung
Verabschiedung des Protokolls der DEG-Jahreshauptversammlung am
29.04.2017 in Paderborn
Feststellung und Ergänzung der Tagesordnung
Bericht des Präsidenten Dr. Henry TAUBER
Bericht des Vizepräsidenten Karl-Friedrich KRÖGER
Bericht der Geschäftsstellen-Leiterin Anke POLENZ
Bericht der Schatzmeisterin Elena DEEKEN
Bericht der Jahrbuch-Redakteurin Ulrike LADNAR
Bericht des Archivars Joachim SCHLOSSER
Bericht der Kassenprüfer
Entlastung des Vorstandes
Wahl der Kassenprüfer
Verschiedenes

Erinnerung an Karl MAY, der in diesem Jahr seinen 175. Geburtstag feiert



Bernd HIEKE
für Prof. Dr. Phil.
Werner GREBE, C3



Hedwig PAUWELS für Dr. W. GREBE, C3, C5

IMPRESSUM

MITTEILUNGEN der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V. (DEG).

Herausgegeben im Auftrag des Vorstandes.

ISSN 1860-3777

Redaktion und verantwortlich für den Inhalt: Klaus THOMS,

Kettelerstr. 6, 47608 Geldern, Tel.: 02831/3530, E-Mail: kuh.thoms@web.de

Leiterin der Geschäftsstelle: Anke POLENZ, Basaltweg 43, 22395 Hamburg, Tel.: 040/530 48 121

Fax: 040/530 48 122, E-Mail: geschaeftsstelle@exlibris-deg.de

Präsident: Dr. Henry TAUBER, Kämpenstr. 5, 58762 Altena, Tel.: 02352-3378988,

E-Mail: praesident@exlibris-deg.de

Archiv: Stadtbibliothek Mönchengladbach, Blücherstraße 6, 41050 Mönchengladbach,

E-Mail: Stadtbibliothek@moenchgladbach.de

Die MITTEILUNGEN erscheinen zwei Mal jährlich, für Mitglieder kostenlos, für Nichtmitglieder 9 €
je Ausgabe einschließlich Porto.

Herstellung: Utz BENKEL Grafik-Studio, Dorfstraße 26/27, 17375 Hintersee, Tel. 0151-64521810,

E-Mail: grafik-benkel@t-online.de, www.utz-benkel.de

Jahresbeitrag DEG-Mitgliedschaft: 80 €; Partner-Mitgliedschaft für zwei: 110 €;

Mitglieder im Ausland 90 €

Konto der DEG: Postbank, 60290 Frankfurt/Main, Konto: 107 293 608 (BLZ 500 100 60);

IBAN: DE28 5001 0060 0107 2936 08; BIC: PBNKDEFF

Homepage-Adresse: www.exlibris-deg.de

Erscheinungstermin: März 2017 • **Redaktionsschluss** der nächsten Ausgabe: 17.6.2017

Bitte überweisen Sie Ihren Jahresbeitrag für 2017

